Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 312 / 9. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 13. November 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-82
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Dyrekcja

Łódzkiego Towarzystwa Elektrycznego, Sp. Akc.

(Elektrownia Łódzka)

zawiadamia PP. Odbiorców prądu, że stosownie do §§ 75, 80, 81, 82 i 96 uprawnienia rządowego Nr. 12, ceny prądu, obowiązujące PP. Odbiorców za miesiąc PAŹDZIERNIK 1931 roku, obliczone na dzień 7 listopada roku bieżącego, wynoszą za jedną kilowatogodzinę:

dla światła 94,06 gr.
dla siły ... 34,84 gr.

z opustami, przewidzianemi w uprawnieniu rządowem.

W zależności od terminów zapłaty, oraz na zasadzie poszczególnych umów, udzielone będą opusty dodatkowe.

13280

Sammlungen für ein Denkmal der Aufständischen

— errichtet wurde ein Pilsudski-Denkmal.

„Wie der „Glos Lubelski" berichtet, wurde im vergangenen Jahr in Jozefof-Bilgoraj auf Veranlassung des Regierungsblocks ein „Bürgerkomitee" gegründet, dessen Aufgabe es war, aus Anlaß des bevorstehenden Jahrestages des Novemberaufstandes Geldmittel zu sammeln, um ein Denkmal zu Ehren der Teilnehmer an diesem Aufstand zu errichten. Das Komitee veranstaltete denn auch Sammlungen. **An dem betreffenden Tage wurde ein Feiertag angesetzt und die Feier der Enthüllung eines Denkmals — für Pilsudski vorgenommen.** Die hierüber aufgeregte Bevölkerung beabsichtigt die Rückerstattung des Geldes zu verlangen, das für einen anderen Zweck gegeben worden ist.

Mit Plage und Laskiewicz ist es also nichts

Die „D. A. Z." berichtet:

Die Bayrischen Flugzeugwerke Augsburg konnten im Jahre 1929 eine Maschine vom Typ M 23 b nach Rumänien verkaufen. Das Flugzeug bewährte sich sehr gut, so daß die Fliegerschule in Rumänien zwei weitere Maschinen des gleichen Typs bestellte. Diesem Auftrag folgte ein weiterer mit fünf Maschinen M 23 b. Jetzt erwarb eine rumänische Flugzeugfabrik die Lizenz für diese Messerschmitt-Maschine, so daß in nächster Zeit mit dem Bau einer großen Serie M 23 b begonnen wird. Es ist noch zu erwähnen, daß außerdem im rumänischen Vermessungsdienst auch zwei Maschinen vom Typ M 18 verwendet werden.

— Mehreren Lesern dürfte noch in Erinnerung stehen, daß unlängst Prinz Nikolaus von Rumänien nach Polen geflogen kam, um unsere Flugzeuge zu studieren. Die polnische Presse knüpfte daran Hoffnungen hinsichtlich Verkaufs von polnischen Flugzeugen nach Rumänien. Damit scheint es nun Essig zu sein.

Um den polnisch-russischen Nichtangriffspakt

Die „Prawda" bespricht in einem Leitartikel die polnisch-russischen Beziehungen. Wie das Blatt betont, hätte Rußland seit dem Jahre 1926 Bemühungen angestellt, um mit Polen einen Nichtangriffpakt abzuschließen, doch hätte es keine klare Antwort erhalten. Erst jetzt habe Zaleski die Bereitwilligkeit zur Aufnahme von Verhandlungen in dieser Richtung ausgesprochen.

„Man darf hoffen — endet das Blatt —, daß diesmal die Worte nicht nur Worte bleiben, sondern in die Tat umgesetzt werden. Rußland würde sich nur freuen, wenn der Nichtangriffspakt Wirklichkeit werden sollte."

Polen und die Revision der Grenzen

Beneschs Blatt gegen den „Ilustr. Kurj. Codz." und gegen die polnische Regierung

Die „Prager Presse", das Organ des tschecho-slowakischen Außenministers Benesch, befaßt sich in einem längeren Artikel unter der Ueberschrift „Polen und der Revisionismus" mit der vom Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz." seit einiger Zeit geführten Kampagne auf Revision der polnisch-tschecho-slowakischen Grenze. Das Prager Blatt gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß das der polnischen Regierung nahestehende Krakauer Blatt einerseits die deutschen Bestrebungen auf Revision der polnisch-deutschen Grenze auf das heftigste bekämpft, anderseits aber die Aenderung der heutigen polnischen Grenze mit der Tschecho-Slowakei zugunsten Polens verlange. Die „Prager Presse" schreibt:

„Zu der neuen Kampagne des Krakauer Blattes in der Schlagworte geprägt werden, wie keine polnische Grenze weckt soviel Zweifel wie jene, die wie ein böswilliger, langandauernder Scherz die einheitliche Masse des Teschener Schlesien durchbricht, in der von „unglaublichen und unbegreiflichen Grenzen" gesprochen wird, können wir nicht schweigen. Wir bitten, man möge sich in Polen dessen entsinnen, daß es sich **beim Teschener Lande um ein Gebiet handelt, das seit Jahrhunderten untrennbarer Bestandteil der böhmischen Länder war.** Was würden die Polen dazu sagen, wenn tschecho-slowakische Blätter unter Hinweis auf diese Bindung eine Kampagne zwecks Rückerstattung der von der Tschecho-Slowakei abgetrennten Teile des Teschener Gebietes einleiten, wenn sie ihrerseits von „unglaublichen und unbegreiflichen Grenzen" zu schreiben begännen und dergleichen. Auch für die Tschecho-Slowakei war der Verlust Teschens sehr schmerzlich, trotzdem suchten sich alle Kreise mit dieser neuen Grenze auszusöhnen, und sie taten es auch. **Die Frage von Teschen hat aufgehört, für uns eine Frage zu sein, weil wir das gute Verhältnis zum** polnischen Nachbarn vorziehen, weil **wir die abgeschlossenen Verträge und die einmal akzeptierten Entscheidungen respektieren.**

In Polen herrschen, wie man aus der Kampagne des „Il. Kurjer Codzienny" notwendigerweise schließen muß, **andere Ansichten.** Wir halten es daher für angebracht, hervorzuheben, daß **Polen, die zu solchen Methoden greifen und sie unterstützen und dulden, sich selbst den Boden unter den Füßen untergraben.** Denn wenn sie einerseits die durch Verträge und Abkommen bestimmten Grenzen mit der Tschecho-Slowakei in Zweifel ziehen, wie wollen sie dann Zweifel hinsichtlich der Grenzen von **anderer** Seite von sich weisen? Sie begreifen nicht, daß sie damit nicht nur auf tschecho-slowakischer Seite Wunden aufreißen, die bereits verheilt waren, und daß sie damit neue Differenzen in die sich bereits ruhig entwickelnden tschecho-slowakisch-polnischen Beziehungen tragen, daß sie damit aber auch sehr wesentlich **ihre eigene internationale Position in der für sie so wichtigen Frage der Revision der Friedensverträge schwächen.**

Der Einwand, daß es sich um unverantwortliche Angriffe und die Kampagne eines einzigen Blattes handelt, kann nicht standhalten. In der Tschecho-Slowakei herrscht **Pressefreiheit** im höchsten Grade, aber es besteht kein Zweifel, daß es von den verantwortlichen Faktoren und Behörden niemals zugelassen würde, daß jemand gegen Polen systematisch so niedrige Angriffe richtet und sich an den guten tschecho-slowakisch-polnischen Beziehungen in einer so schweren Weise versündigt, wie dies das erwähnte Krakauer Blatt tut. **Die polnische Regierung verfügt über hinreichende Mittel, um diesen Angriffen und Vergehen ein Ende machen zu können, wenn sie auf die guten tschecho-slowakisch-polnischen Beziehungen Wert legt und sich selbst und ihre Position im Kampfe gegen den Revisionismus nicht schwächen will."**

Eine internationale Korridor-Konferenz?

London, 12. Nov. (Privattelegr. der „Fr. Pr.").

„Daily Mail" meldet aus Washington: Die Senatorengruppe Harrison hat sich für Borahs Antrag erklärt, wonach der Präsident eine internationale Konferenz zur Rückgabe des Korridors an Deutschland einberufen soll.

Studentenunruhen auch in Lemberg

In Lemberg begannen sich gestern vom frühen Morgen an vor der Universität Gruppen polnischer Studenten zu versammeln, die die Juden am Betreten des Gebäudes hinderten. Es kam dabei zu Schlägereien, während deren mehrere Personen verletzt wurden. Gleichzeitig wurden die Juden aus den Hörsälen entfernt. In dem Saal in der Kopernikusstraße, wo eine Vorlesung Prof. Ehrlichs stattfinden sollte, kam es ebenfalls zu einer Schlägerei, bei der mehrere Personen Verletzungen davontrugen. In der Veterinärabteilung fand eine Studentenversammlung statt, worauf ein Zug gebildet werden sollte, der aber von der Polizei verhindert wurde. Auch hier wurden mehrere Personen verletzt. Gegen Mittag versammelten sich vor dem neuen Universitätsgebäude 1500 Studenten, die ebenfalls einen Zug bilden wollten. Starke Polizeiabteilungen zerstreuten aber die Studenten.

In den späten Abendstunden versuchten die Studenten abermals, Kundgebungen zu veranstalten, die aber von der Polizei verhindert wurden.

In Wilna

In Wilna fand im Wojewodschaftsamt eine Pressekonferenz statt, an der der Wojewode und der Stadtstarost teilnahmen. In dieser Konferenz wurde festgestellt, daß der Student Stanislaw Waclawski, der bei dem Zwischenfall auf tragische Weise ums Leben kam, nachdem er die Verletzungen erhalten hatte und in eine Droschke gebracht worden war, von jüdischen Personen, anscheinend Kommunisten, zum zweitenmal überfallen und mit einem Ziegelstück am Kopf verletzt worden ist.

Der Vorsitzende des Journalistensyndikats in Wilna, Dr. Weinreich, wurde nach der Konferenz auf der Straße überfallen und mit einem Stein am Auge verletzt. Er mußte einer Operation unterzogen werden, während der das Auge herausgenommen wurde.

Um 2 Uhr nachmittags fand gestern die Ueberführung des auf tragische Weise ums Leben gekommenen Studenten nach dem Friedhof statt. Der Zug, an dem sich gegen 10 000 Personen beteiligten, bewegte sich durch die Hauptstraßen. Der Sarg wurde auf dem Friedhof in der Kapelle aufgebahrt und wird auf Bitten der Familie erst heute zu Grabe getragen werden.

Kommunistendemonstration vor einem politischen Gefängnis

Gestern in den Morgenstunden wurde das Gefängnis für politische Gefangene in Czenstochau mit einem Hagel von Steinen beschüttet, wobei alle Scheiben in dem Gebäude ausgeschlagen wurden. Gleichzeitig wurde von der Seite der Warte auf den Gefängnishof eine Petarde geworfen, deren Explosion im Gefängnis ein unbeschreibliches Durcheinander hervorrief. Die Ruhe konnte aber schnell wieder hergestellt werden. Die Behörden ermittelten, daß es sich um eine kommunistische Kundgebung handele.

Sechszehnter Tag des Brester Prozesses

Zeugen aus Oberschlesien sagen aus

Um Korfanty. — Edelmut im Gerichtswesen. — Warum wurde Abg. Popiel nicht angeklagt. — „Unterstützungen" der Internationale. — Der Staatsanwalt stellt fest, daß sein Zeuge nichts weiß

Die Aussagen der Zeugen, die gestern vernommen wurden, wurden mit großem Interesse erwartet, da es sich um Oberschlesier handelt, die gegen Korfanty aussagen sollten. Da dieser Angeklagte den Verhandlungen nicht beiwohnt, wandte sich Verteidiger Rechtsanwalt Szurlej an den Vorsitzenden mit folgender Rede:

„Hohes Gericht! Für heute wurden fünf Zeugen vorgeladen, die, ihren Aussagen vor dem Untersuchungsrichter nach zu schließen, über den Angeklagten Korfanty vernommen werden sollen. Ich weiß, daß es schwer ist, sie aus dem Verfahren auszuschließen. **Ein Appell an den Staatsanwalt wird zwecklos sein.** Aber, meine Herren, Korfanty ist nicht anwesend. Der Edelmut verbietet, einen Abwesenden anzuklagen. Doch Edelmut ist kein rechtlicher Terminus. Ich nehme aber an, daß auf die Tatsache der Abwesenheit Korfantys Rücksicht genommen werden wird, keinerlei Fragen in Bezug auf diesen Angeklagten gestellt werden. Sollte man dennoch Fragen stellen, die die Tätigkeit Korfantys betreffen, so müßte ich eine lange Reihe von Zeugen nennen, die gerade das Gegenteil von dem feststellen könnten, was die Zeugen des Herrn Staatsanwalts zu wissen glauben. Das würde den ganzen Prozeß nur unnötig verlängern."

Vors.: „Wenn es sich so verhält, so liegt keine Notwendigkeit vor, die Zeugen zu verhören, aber das würde die Rechte des Staatsanwalts einschränken."

Vert. Rechtsanwalt Berenson: „Einer der Zeugen, ein gewisser Janiec, sagte in der Untersuchung aus, daß **Korfanty mit den Deutschen für deutsches Geld zusammenarbeite.** Der Zeuge wird diese Niederträchtigkeit, die nicht nur den Gerichtssaal hier, sondern ganz Polen erfüllen wird, vorbringen. Er wird Niederträchtigkeiten gegen einen Mann aussagen, der sich nicht wehren kann. Das wäre entsetzlich, das Gericht wird aber diese Ungeheuerlichkeit nicht zulassen."

Staatsanw. **Rauze:** „In diesem Prozeß geht es um die gewaltsame Stürzung der Regierung. Diesen Umsturz hat der Centrolew vorbereitet; die These der Anklage aber besagt, daß Korfanty ihm dabei behilflich gewesen ist, der einen Marsch auf Kattowitz vorbereitete. Der Schlesische Sejm hat Korfanty dem Gericht nicht ausgeliefert. Aber das hat nichts damit zu tun, daß es uns um die allseitige Aufklärung der Sache geht. Die Anklage beabsichtigt selbstverständlich nicht, Abwesende zu beschimpfen."

Vert. Rechtsanwalt **Szurlej:** „Alles das, was wir hier verstanden haben, klingt unverständlich aus dem Munde des Verfassers der Anklage. Der Herr Staatsanwalt weiß doch wohl, daß die Christliche Demokratie (Ch. D.) in Oberschlesien autonom ist und daß Korfanty zum Centrolew weder gehört, noch jetzt gehört. Korfanty ist in Krakau nicht gewesen. **Den Versicherungen des Herrn Staatsanwalts, daß die Abwesenden nicht in den Wirbel der Anklage mit hineingezogen werden würden, können wir keinen Glauben schenken.** Die Anklageakte zieht in den Prozeß nicht allein Korfanty, sondern auch die Nationale Demokratie hinein."

Staatsanw. **Rauze:** „Die Christliche Demokratie war auf dem Kongreß vertreten, es wurden von ihr sogar Reden gehalten."

Vert. Rechtsanwalt **Szurlej:** „Wenn ich beispielsweise nach Krakau gefahren wäre und dort im Namen der Nationalen Demokratie gesprochen hätte, würde das die Nationale Demokratie verpflichten? Korfanty ist Führer der Christlich Demokratie in Oberschlesien, er hat behauptet, zum Centrolew nicht zu gehören; wenn jemand in Krakau gesprochen hat, so geschah das nicht auf sein Geheiß. Ich nehme deshalb an, daß es nicht recht ist, ihn künstlich in den Prozeß hineinzuziehen."

Nach kurzer Beratung beschließt das Gericht, die

Zeugen zu vernehmen,

sich bei der Fragestellung jedoch nur auf die den Centrolew betreffenden Angelegenheiten zu beschränken.

Der erste Zeuge ist **Oberkommissar Chomranski** aus Kattowitz.

Vors.: „Kennen Sie einen der Angeklagten?"

Zeuge schaut auf die Anklagebank und antwortet: „Persönlich kenne ich niemand. Ich erkenne nur Herrn Liebermann. Die Bekanntschaft datiert seit dem Jahre 1926, als Herr Liebermann als Verteidiger im Gericht auftrat. Ich war damals Zeuge gewesen."

Vors.: „Was wissen Sie von der Tätigkeit des Centrolew?"

Zeuge: „Davon weiß ich nichts. Ich kenne die Angelegenheit nur aus den Zeitungen, schließlich gab es auch in Oberschlesien gar keinen Centrolew. Erst die Kundgebung vom 14. September hatte etwas mit der Bewegung des Centrolew gemeinsam."

Vors.: „Weshalb hatte sie damit etwas gemeinsam?"

Zeuge: „Ich weiß das aus Flugblättern, die von der N. P. R., der P. P. S. und der Ch. D. Oberschlesiens unterzeichnet waren, aber ich befaßte mich damit nicht. Das unterlag der Kompetenz des Chefs der Sicherheitsabteilung."

Vors.: „Worauf beruhten diese Vorgänge?"

Zeuge wiederholt, daß er das, was er wisse, aus der Presse habe.

Vors.: „Und welchen Zweck hatte die Kundgebung?"

Zeuge: „Es handelte sich um eine Kundgebung gegen die Anordnungen der Staatsbehörden und gegen die Verhaftung der Abgeordneten. Sie sollte auch einen Generalstreik herbeiführen.

Vors.: „Für wann war die Kundgebung angesagt und beabsichtigt?"

Zeuge: „Ich glaube, für Ende August."

Vors.: „Haben Sie das Flugblatt gelesen?"

Zeuge: „Ja. Ich glaube, ich habe es sogar bei mir." — Der Zeuge zieht ein Bündel Papiere, ein Exemplar der Zeitung „Polonia" und gedruckte Zettel aus der Tasche.

Vors.: „Während der Untersuchung haben Sie den Flugzettel nicht gezeigt?"

Zeuge: „Ich glaube doch. — Ich habe hier drei Sorten" — der Zeuge tritt an den Richtertisch heran und gibt die Zettel ab. Als der Staatsanwalt die Hand ausstreckt, gibt der Zeuge dem Staatsanwalt Rauze gleichfalls einen Zettel. Rechtsanwalt **Szurlej** protestiert dagegen, daß der Zeuge dem Staatsanwalt ein Dokument übergibt, von dem das Gericht noch nicht Kenntnis genommen hat.

Auf weitere Fragen des Vorsitzenden und des Staatsanwalts Rauze gibt der Zeuge an, daß die Kundgebungen nicht im Zusammenhang mit der Verhaftung Korfantys veranstaltet worden seien, und erzählt, was er über die Vorbereitungen der Ch. D. zur Teilnahme am Krakauer Kongreß wisse. Die Kundgebungen seien auf den 14. September angesetzt worden. Unaufgefordert setzt er hinzu, daß vom Aufständischenverband Stoßtrupps zusammengestellt werden sollten.

Vors.: „Aber, Sie antworten nicht auf die Frage, **was am 14. September geschah.**"

Aus dem Zeugen müssen die Antworten auf jede Frage förmlich herausgepreßt werden. Er berichtet, daß etwa 1500 bis 1800 Personen zusammengekommen seien, daß viele Reden gehalten worden seien, von Mitgliedern der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei. Was die P. P. S. angehe, so habe er die Namen der Redner vergessen. Es sei bei der Tagung davon gesprochen worden, daß man sich den Anordnungen der Militärbehörden widersetzen solle.

Richter **Rykaczewski:** „Ich fragte, ob Leute von der P. P. S. gesprochen haben. Sie wissen es nicht. Worauf gründen Sie also dann ihre Behauptung, daß die P. P. S. an dem Kongreß beteiligt war?"

Zeuge: „Ich habe unter den Teilnehmern Ordner mit roten Armbinden gesehen. 20 bis 30 Mann von der Miliz mögen dabei gewesen sein. Von den Namen habe ich nur den eines Herrn Dobrowolski behalten."

Staatsanwalt **Rauze:** „Ich habe hier das Flugblatt, das Sie mir gegeben haben."

Vors.: „Gleich, gleich; **wir haben es noch nicht gesehen.**"

Staatsanw.: „Aber ich will auf Grund dieses Blattes Fragen stellen."

Vors.: „Dann stellen Sie den Antrag, das Blatt den Akten beizufügen." — Der Staatsanwalt übergibt daraufhin das Blatt den Richtern. Der Vorsitzende verliest einzelne Absätze laut.

Zwischen den Verteidigern und dem Staatsanwalt werden halblaut Gespräche geführt. Rechtsanwalt Szurlej bittet, die Flugzettel nicht den Akten beizufügen.

Staatsanw. **Rauze:** „Das Flugblatt spricht doch von der Nationalen Arbeiterpartei, die Mitglied des Zentrolinksblocks ist."

Rechtsanw.: „Der Zeuge hat dem Gerichtshof Flugblätter mit der Bemerkung vorgelegt, daß es Flugblätter der Christlichen Demokratie seien, nun erweist es sich, daß es sich um ein Flugblatt der **Nationalen Arbeiterpartei** handelt. Von dieser Partei sitzt niemand auf der Anklagebank."

Staatsanwalt **Rauze:** „Von Anhängern der N. P. R. (Nationalen Arbeiterpartei) war **Karol Popiel** angeklagt, dessen Prozeß abgesondert wurde, damit..."

Stimme eines Rechtsanwalts: **„Damit er niemals der Verschwörung gegen die Regierung angeklagt werden kann."**

Rechtsanw. **Landau:** „Ich wollte gerade zur Sache Karol Popiel das Wort ergreifen. Warum gegen Karol Popiel ein Strafverfahren eingeleitet wurde, das werden wir im Laufe der Verhandlung aufklären, aber warum Popiels Prozeß **abgesondert** wurde, können wir uns nicht erklären."

Staatsanw. **Rauze:** „Es lag ein diesbezüglicher Antrag des Untersuchungsrichters vor."

Rechtsanw. **Landau:** „Aber warum?" — Pragier (von der Anklagebank aus): „Der Prozeß Popiel wurde ohne Antrag des **Staatsanwalts** abgesondert?"

Staatsanw. **Rauze:** „Darüber werden wir hier nicht debattieren."

Vors.: „Das Gericht fügt die vom Zeugen gelieferten Flugzettel den Akten bei."

Staatsanw. **Rauze** (zum Zeugen): „Wie war die Bewaffnung?"

Zeuge: „Am 14. September hatten sie dicke Knüppel, ob auch Feuerwaffen, weiß ich nicht."

Rechtsanw. **Nowodworski:** „Hat man für die Sauberkeit der Wahlen agitiert?"

Zeuge: **„Das ist unwesentlich."**

Rechtsanwalt Nowodworski bittet, das zu protokollieren, worauf er in seiner Rede fortfährt: „Das Statut Oberschlesiens kennen Sie. Wissen Sie auch, daß **die oberschlesischen Beamten Schlesier sein müssen?** Sind Sie gebürtiger Schlesier?"

Es stellt sich heraus, daß **weder der Zeuge noch der Chef der politischen Abteilung, Ryczkowski, Schlesier sind.**

Auf die weiteren Fragen des Rechtsanw. Nowodworski, wer die Mehrheit im Schlesischen Sejm hat, behauptet Zeuge längere Zeit hindurch, daß er nicht berufen sei, darauf zu antworten. Hierauf bittet der Verteidiger den Zeugen, die Amtsperson von der privaten zu trennen und ihm **privat** zu antworten, wer Marschall des Schlesischen Sejms ist. Zeuge erklärt hierauf, daß Abg. Wolny Marschall und **die Mehrheit regierungsfreundlich** sei. (Warum hat er dann Korfanty dem Gericht nicht ausgeliefert?! Der Sejm in Kattowitz ist natürlich **nicht** regierungsfreundlich. „Fr. Pr.")

Rechtsanw. Nowodworski bittet, die Erklärung des Zeugen, daß die Mehrheit des Schlesischen Sejms regierungsfreundlich ist, zu protokollieren. Dann fragt er weiter, ob am 14. September Gewalttätigkeiten stattgefunden haben. Es stellt sich heraus, daß dies nicht der Fall war.

Rechtsanw. **Szurlej:** „Hat die Christliche Demokratie Korfantys zum Centrolew gehört?"

Zeuge: „Das wird wieder meine persönliche Ansicht sein. Offiziell kann ich es nicht behaupten."

Vert.: „Aber das ist doch keine Ansicht, das ist eine Information."

Zeuge: „Als Vertreter der Behörde kann ich nicht..."

Vert.: „Sie sind nicht Vertreter der Behörde. Sie sind **Zeuge.** Bitte, antworten Sie, ob die Christliche Demokratie zum Centrolew gehörte?"

Zeuge: „Amtlich weiß ich davon nichts."

Vert.: „Und privat?"

Zeuge: „Nur aus der Presse."

Vert.: „Und was wissen Sie darüber aus der Presse?"

Zeuge: „Es kam ein Rundschreiben, bezw. ein Aufruf heraus, daß Korfanty die Bewegung gegen die Regierung übernehme."

Vert.: „Sie wissen von Amtswegen nichts, aber vielleicht wissen Sie etwas privat, denn das sind auch Nachrichten."

Zeuge: „Ich sagte bereits: Aus der Presse."

Vert.: „Aber was wissen Sie aus der Presse?"

Zeuge: „Daß die Christliche Demokratie sich der Bewegung des Centrolew gegen Ende des Monats August angeschlossen hat."

Vert.: „Aus welchen Zeitungen wissen Sie das?"

Zeuge: „Aus verschiedenen."

Vert.: „Und in Krakau war die Christl. Demokratie?"

Zeuge: „Nein."

Vert.: „Wer hat demnach das Uebereinkommen des Centrolews mit der schlesischen Christl. Demokratie durchgeführt?"

Zeuge: „Ich bin dafür nicht zuständig."

Vert.: „Zuständig sind Sie schon, nur **wissen** Sie es nicht. Sie wissen doch gar **nichts.** Wozu sind Sie überhaupt als Zeuge hierhergekommen?"

Zeuge: „Ich bin nicht von selbst gekommen, man hat mich zu kommen aufgefordert."

Vors.: „Herr Rechtsanwalt, auf diese Weise wird das Verhör unnötig verlängert."

Vert.: „Ich verlange von Ihnen eine bestimmte Antwort: Was ist Ihnen **nichtamtlich** bekannt?"

Zeuge: „Das gehört nicht zur Sache."

Vert.: „Vielleicht entscheidet der Gerichtshof darüber, ob es zur Sache gehört oder nicht. Vertrauliche Nachrichten der Polizei sind gleichfalls nichtamtlich, und sind doch von Bedeutung."

Vors.: „Der Zeuge hat erklärt, daß er es aus Zeitungen weiß."

Vert.: „Haben Sie die politische Bewegung zu überwachen?"

Zeuge: „Es gibt gesetzliche und ungesetzliche politische Bewegungen."

Vert.: „Ich spreche natürlich von **ungesetzlichen.** Und wer überwacht gesetzliche politische Bewegungen?"

Zeuge: „Die Verwaltungsbehörden."

Vert.: „Wer entscheidet darüber, ob eine Bewegung gesetzlich oder ungesetzlich ist?"

Zeuge: „Das Strafgesetzbuch."

Vert.: „Aber das Strafgesetzbuch spricht doch nicht. Es muß von Menschen gelesen werden. Können sich ihre Untergebenen nicht irren?"

Zeuge: „Ja, aber dann verbessere ich sie."

Vert.: **„Und Sie irren sich nicht?"**

Zeuge: „Wenn mir etwas zweifelhaft erscheint, so wende ich mich an meine vorgesetzte Behörde."

Vert.: **„Erscheint Ihnen oft etwas zweifelhaft?"**

Vors.: „Herr Rechtsanwalt, das sind theoretische Erwägungen, die zu nichts führen."

Vert.: „Doch, Herr Vorsitzender, denn wenn der Zeuge sagt, es ist etwas ungesetzlich, so müssen wir uns darüber klar werden, **was gesetzlich ist und was nicht.** Uebrigens war ich gegen die Vorladung des Zeugen."

Der nächste Zeuge **Oberkommissar Jan Krupa** aus Drojobycz erzählt von einer Konferenz in Stryj. Barlicki habe erklärt, daß es keine Wege für eine Verständigung mit der Regierung mehr gebe und daß man ausgedehntere Maßnahmen vorbereiten müßte. Die P.P.S. müsse unter den Arbeitern und auf der Straße die regierungsfeindliche Stimmung fördern und die Bauernparteien müßten die Dorfjugend organisieren und mit den Bauernsöhnen Verbindung anknüpfen, die sich beim Militär befinden.

Vors.: „Haben auf Ihrem Gebiet irgend welche Uebungen stattgefunden?"

Zeuge: „Sie sollten stattfinden, wegen der Auflösung des Sejms und der Abgeordnetenverhaftungen kam es aber nicht dazu."

Staatsanw. **Grabowski:** „Sind Sie in der Lage, die Person zu nennen, die Ihnen die Informationen geliefert hat?"

Zeuge: „Nein."

Staatsanw.: „Hat diese Person unmittelbar an der Versammlung teilgenommen?"

Zeuge: „Nein, aber sie weiß es von einer Person, die dort war."

Rechtsanw. **Berenson:** „Sie haben also die Informationen aus dritter Hand?"

Zeuge: „Ja."

Vert.: „Können Sie mir die Personen nennen, die auf der Versammlung waren?"

Zeuge: „Es waren 6 Personen: Barlicki, Haluch, Bocian, Red. Skalak, Ing. Markowski und Ozga."

Vert.: „Können Sie nicht sagen, wer von den 6 Personen die Informationen erteilt hat?"

Zeuge: „Nein, ich kann nicht.:

Vert.: „Und woher wußten Sie von der Konferenz in Stryj, während Sie doch in Drohobycz amtieren?"

Zeuge: „Weil ich in Stryj eine Konferenz mit Haluch und Bocian hatte."

Vert.: **„Ich danke Ihnen, darum ist es uns nur gegangen."**

Der Leiter der Sicherheitsabteilung in Kattowitz Stanislaw Ryczkowski sagt aus:

„Die Nachricht von dem Kongreß des Centrolew tauchte in Oberschlesien im Juni 1930 auf. Die dem Centrolew angehörenden Parteien begannen eine Agitation für die Reise nach Krakau. Am 29. Juni fuhren von Oberschlesien gegen 600 Personen nach Krakau. Ich hatte Informationen, daß sie mit 14 Lastautos und mit der Eisenbahn fuhren. Nach dem Kongreß änderte sich die Lage erheblich. Im August wurde beschlossen, am 14. September nach Kattowitz eine Tagung einzuberufen."

Staatsanw. Rauze: „Zu welchem Zweck sollte der Streik proplamiert werden?"

Zeuge: „Auf Grund der Aufrufe kann ich erklären, daß es sich um einen Proteststreik gegen die Diktatur handelte."

Staatsanw.: „Sie sagen also, daß der Generalstreik kein Versuch zum zwangsweisen Sturz der Regierung ist?"

Rechtsanw. **Nowodworski: „— nicht der Regierung, sondern der Diktatur."**

Staatsanw.: „Einverstanden, Diktatur. Hat man aber nicht die Diktatur und Sanacja mit der Regierung gleichgestellt?"

Zeuge: „Ja."

Zeuge erklärt dann, daß zur Organisierung eines Schutzes für die Versammlungen 5000 Zl. bereitgestellt worden seien. Einmal sei in Kattowitz eine Uebung abgehalten worden. Den Teilnehmern an dieser Uebung seien Diäten und Reisespesen gezahlt worden. Vor der Tagung in Kattowitz seien an diese Leute Gummi- und Metallknüppel verteilt worden.

Rechtsanw. **Nowodworski:** „War die Tagung am 14. September in Kattowitz den Behörden angemeldet?"

Zeuge: „Ja."

Vert.: „Hat der Tagung ein Vertreter der Behörden beigewohnt?"

Zeuge: „Nein, denn er konnte nicht hineingelangen. Es herrschte dort großes Gedränge."

Vert.: „Woher hatten Sie also die Nachrichten von der Tagung?"

Zeuge: „Vom Polizeidirektor."

Vert.: „War dieser selber dort?"

Zeuge: „Nein."

Vert.: „Also wieder eine Information aus dritter Hand?"

Zeuge: „Ja."

Vert.: „Nun schön, aber von wem?"

Zeuge: „Von Polizisten, die dort waren."

Vert.: „Fanden dort Ausschreitungen statt, vielleicht Gewalttätigkeiten gegen Polizisten?"

Zeuge: „Es herrschte solche Aufregung, daß sich die Polizisten nur mit übermenschlichen Kräften Rat geben konnten."

Vert.: „Haben sich die Teilnehmer unter sich herumgezerrt?"

Zeuge: „Nein, nebenan fand eine Vollversammlung des Aufständischenverbandes statt, mit dem Zwischenfälle entstanden."

Vert: „Aha, mit dem Verband, in dem Wojewode Grazynski Vorsitzender ist?"

Zeuge entrüstet: „Ehrenvorsitzender, Herr Verteidiger."

Als nächster Zeuge sagt der **Sekretär des Arbeiterverbandes der Holzindustrie Marcin Lachecki** aus.

Vors.: „Gehören Sie der P. P. S. an?"

Zeuge: „Ja."

Vors.: **„Was wissen Sie von den 500 deutschen Mark, die der Verband der Holzarbeiter von der Internationale erhalten hat?"**

Zeuge: „Im Dezember v. J. erhielt ich vom internationalen Holzverband 500 Mark."

Vors.: „Auf welcher Grundlage?"

Zeuge: „Auf Grund eines abgesandten Berichts and auf Grund der Bitte, unsere Mitgliedsbeiträge für die Jahre 1927 bis 29 zu streichen."

Vors.: **„Und wozu wurde das Geld geschickt?"**

Zeuge: **„Weil sie einsahen, daß bei uns Krisis und Arbeitslosigkeit herrscht und daß wir große Unterstützungen an die arbeitslosen Kollegen zahlen müssen."**

Vors.: „Ist nur einmal Geld geschickt worden?"

Zeuge: „Nur einmal. **Ich erwarte jetzt wieder Geld, weil sich die Krisis verschärft hat. Sie wissen drüben davon."**

Vors.: „Sie haben also ungebeten Geld geschickt?"

Zeuge: „Ja, freiwillig."

Staatsanw.: „Wo befindet sich die Internationale, an die Sie die Rapporte sandten?"

Zeuge: „In Berlin, vorher in Amsterdam."

Staatsanw.: „Was haben Sie in den Rapporten geschrieben?"

Zeuge: **„Ich habe geschrieben, daß die Krisis deshalb herrsche, weil man uns die Märkte geschlossen hat: den deutschen und den englischen."**

Rechtsanw. **Sterling:** „Setzt sich die Holzinternationale nur aus Deutschen zusammen?"

Zeuge: „Woher denn, sie setzt sich aus Delegierten aller Länder zusammen."

Zeuge erklärt dann, daß das Statut der Internationale einen Punkt enthalte, wonach diese denjenigen ihrer Verbände zu Hilfe kommen müsse, die sich in einer schweren Lage befinden.

Vert.: „Sind Fälle vorgekommen, daß auch in anderen Ländern solche Unterstützungen gezahlt wurden?"

Zeuge: „Natürlich."

Vert.: **„Ist die Holzinternationale vom Völkerbund anerkannt."**

Zeuge: „Ja."

Vert.: **„Hat die polnische Regierung diese Internationale anerkannt?"**

Zeuge: **„Ja."**

Vert.: „Gehören die hier sitzenden Angeklagten dem Holzarbeiterverband an?"

Zeuge: „Nein."

Vert.: **„Was haben also die 500 Mark mit diesem Prozeß gemeint?"**

Zeuge: **„Ich wäre auch neugierig, es zu wissen."**

Angekl. **Ciolkosz:** „Ist das Verbandsstatut von den Behörden bestätigt?"

Zeuge: „Ja."

Ciolkosz: „Ist darin gesagt, daß der Verband das Recht hat, der Internationale anzugehören?"

Zeuge: „Ja."

Ciolkosz: „Ist irgend einmal von den polnischen Arbeitern den Arbeitern anderer Länder Hilfe geleistet worden?"

Zeuge: „Ja, im Jahre 1926 während des Grubenarbeiterstreiks in England."

Der **Polizist Marjan Grzesiak** aus Przeworsk erklärt, daß im Saal des „Sokol" eine Versammlung stattgefunden habe, von der Pytlak Bericht erstattet habe. Er könne sich aber nicht erinnern, wovon dieser gesprochen habe.

Staatsanw. **Rauze: „Nanu, hier findet ein historischer Prozeß statt, und Sie wissen nichts?"**

Rechtsanw. Szurlaj: „Nichts Belastendes, Herr Staatsanwalt."

Staatsanw. **Rauze** lachend: „— nichts Belastendes. Vielleicht können Sie sich doch an etwas erinnern?"

Zeuge: **„Nun, Sie sagten, daß der Sejm die oberste Behörde ist."**

Staatsanw.: „Ach, nicht das."

Rechtsanwalt **Landau:** „Ich bitte um Protokollierung der Worte des Herrn Staatsanwalts: „Hier findet ein historischer Prozeß statt und Sie wissen nichts." Endlich ist der Herr Staatsanwalt damit einverstanden, wovon die Verteidiger von Anfang an sprechen, daß alle diejenigen Zeugen der Anklage, die schon hier waren, überhaupt nichts wissen."

Staatsanwalt **Rauze** aufspringend: „Auch diese Erklärung des Rechtsanwalts Landau, die sicher auch auf die Entlastungszeugen gemünzt ist, bitte ich zu protokollieren."

Stimme von der Anklagebank: „Hier hat bisher überhaupt noch kein Entlastungszeuge ausgesagt."

Vors.: **„Meine Herren, so geht das nicht, wir geraten ja in eine Komödie hinein. Da sich der Zeuge an nichts erinnern kann, befreit ihn das Gericht von den Aussagen."**

Es sagt hierauf der Informator Grzesiaks, Zeuge **Pytlak**, aus, der während der Versammlung in Przeworsk hinter einer Tür gesessen hat.

„Eine solche Versammlung war, mit Verlaub. Dort war Witos und Abg. Gruszka, mich hat man nicht hineingelassen, weshalb ich durch eine dünne hölzerne Tür gehorcht habe. Witos rief, man solle sich vereinen, um eine große Volkspartei zu schaffen. **Es sei nicht erlaubt, Revolutionen zu machen.**

Vors.: „Und war Aufreizendes in der Versammlung?"

Zeuge: „Unter anderem konnte aufreizen, als sie davon sprachen, daß das Ausland kein Geld geben will, weil es zu uns kein Vertrauen hat."

Vors.: „War nicht die Rede davon, daß die Regierung mit Gewalt beseitigt werden müsse?"

Zeuge: **„Nun... mit Gewalt nicht, es ging um den parlamentarischen Weg. Von Gewalt hat er nichts gesagt. Er sagte sogar, daß die Zeit für Gewalttaten nicht da sei."**

Die Verhandlung wird dann auf Freitag vertagt.



Piotrkowska 95, Piotrkowska 160.

Noch 186 Entlastungszeugen

Am Montag beginnt die Vernehmung der Entlastungszeugen, deren Zahl 186 beträgt. Falls die Vernehmung in demselben Tempo weiter vor sich geht wie bisher, ist damit zu rechnen, daß der Prozeß Anfang Dezember zu Ende geht.

Abermals Kürzung der Beamtengehälter?

In den Warschauer politischen Kreisen behaupten sich hartnäckig die Gerüchte, daß sich die Regierung mit der Absicht trage, ab 1. Januar 1930 eine abermalige Kürzung der Beamtengehälter vorzunehmen, und zwar diesmal um 10 Prozent.

Prozeß gegen das Polentum in Lettland

In Dünaburg begann gestern ein Prozeß gegen das Polentum in Lettland. Die Anklage richtet sich nicht gegen Privatpersonen, sondern gegen den Verband der Polen in Lettland und hat einen verwaltungsrechtlichen und nicht strafrechtlichen Charakter. Die Hauptanklage lautet auf Polonisierung, die in drei hauptsächlichen Vergehen beruht: 1. Anstrebung des Plebiszits in Letgallen, um von Lettland 6 Gemeinden loszureißen, 2. Bestechung der Wähler und 3. Herausgabe eines im Jahre 1930 beschlagnahmten vollkommen legalen Aufrufs.

Im Verhandlungssaal hatten sich gegen 100 Mitglieder des Verbandes und 8 Korrespondenten polnischer Zeitungen eingefunden. Gleich zu Beginn der Verhandlung erklärte der Vorsitzende, daß auf Antrag des Staatsanwalts die Verhandlung hinter verschlossenen Türen geführt werden würde. Alle im Saal Anwesenden wurden daraufhin entfernt.

Es ist dies der erste Fall, daß eine verwaltungsrechtliche Angelegenheit hinter verschlossenen Türen verhandelt wird. Von seiten der Anklage sind zu diesem Prozeß 34 Zeugen vorgeladen worden.

Letzte Nachrichten

Der Präsident des preußischen Landtages, Friedrich Bartels, der seit einigen Wochen an einer Darmbeschwerde darniederlag und sich kürzlich einer Operation durch Professor Sauerbach unterziehen mußte, ist am Mittwoch abend 19 Uhr im Alter von 60 Jahren verschieden.

Ein neuer Hilferuf Chinas

Genf, 12. November.

Der Vertreter Chinas **Dr. Sze** hat den Präsidenten des Völkerbundrates Briand heute dringend ersucht, sofort bei der japanischen Regierung vorstellig zu werden, weil infolge der aggressiven Haltung Japans schwere Kämpfe in der Mandschurei zu befürchten seien. In der chinesischen Note wird ausgeführt: „Am 12. November mittags hat die Provinzialregierung von Hailungkiang vom General Honjo ein Ultimatum erhalten, worin der General Ma, der Präsident der Provinzialregierung, aufgefordert wird, sein Amt niederzulegen und sofort Tsitsikar zu räumen. Die japanischen Truppen sind im Begriff, entlang der Eisenbahnlinie Taonan—Angangchi die Stadt Tsitsikar zu besetzen. Die chinesischen Truppen haben sich nach San Chien Fang Sze, 17 Meilen vom Bahnhof von Tahsin entfernt, zurückgezogen. Der Bahnhof ist im Augenblick in den Händen der Japaner. Wenn die Japaner ihre Absicht, Tsitsikar zu besetzen, ausführen, so würde das eine flagrante Verletzung der dem Rat gegebenen Versprechen bedeuten und man müsse jeden Augenblick mit dem Ausbruch schwerer Kämpfe rechnen.

London, 12. November.

Die Lage in der Nordmandschurei wird von japanischer Seite wieder als ernst bezeichnet. Die japanischen Streitkräfte, welche die Aufgabe hätten, die Durchführung einer Brückenreparatur zu schützen, würden erneut von chinesischen Truppen bedroht. Es sei unter Umständen möglich, daß die Japaner zu positivem Eingreifen sich gezwungen sehen würden.

Hankau, 12. November

Infolge ernster Unruhen sahen sich die Behörden in Hankau veranlaßt, dort das Kriegsrecht zu erklären. Mehrere tausend Studenten und Studentinnen zogen in geschlossenem Zug durch die Straßen und erhoben Protest gegen das Vorgehen Japans in der Mandschurei. Es wurde Militär aufgeboten, das die Kundgeber auseinandertrieb.

Paris, 12. November.

Der japanische Botschafter in Paris und Vertreter Japans beim Völkerbund Cosjisawa erklärte auf einem Essen der anglo-amerikanischen Presse, daß von der Regelung der mandschurischen Frage die Zukunft Japans abhänge.

London, 12. November.

In Tientsin kam es zu neuen Feuergefechten zwischen der Polizei und Aufständischen. **Hunderte von chinesischen Banditen wurden in den Straßen der Stadt enthauptet.** Nach chinesischen Behauptungen sollen die aufständischen Chinesen durch Japaner, die chinesische Uniformen trugen, verstärkt worden sein. Die Studenten der Nankai-Universität haben das Universitätsgebäude geräumt und sich in die französische Konzession begeben.

London, 12. November.

„Times" meldet aus Tokio: Einer Mitteilung des Kriegsministeriums zufolge, betragen die bisherigen Verluste der japanischen Truppen in der Mandschurei 129 Tote, 302 Verwundete und 6 Vermißte.

Berlin, 12. Nov. (Privattelegramm der „Fr. Pr.") Die „Voss. Zeitung" meldet eine schwere Komplizierung der Lage in Ostasien. Aus Moskau sei eine russische Militärmission nach der Nordmandschurei abgereist.

Paris, 12. Nov. (Privattelegramm der „Fr. Pr.") Der „Herald" meldet aus **Tokio:** Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß 60 000 Reservisten zu den Fahnen einberufen sind.

„Havas" meldet aus **Nanking:** Die chinesische Regierung hat den **Boykott** aller japanischen Einfuhrwaren erklärt.

Bemühungen um Wiederherstellung des chinesischen Kaiserreichs

London, 12. November.

Reuter gibt chinesische Meldungen aus Tientsin und Mukden wieder, wonach der ehemalige Kaiser von China auf der Fahrt nach Mukden in Dairen eingetroffen sei und Vorbereitungen für eine Wiederherstellung des Kaiserreiches getroffen würden. Es würden mit Drachen geschmückte Fahnen hergestellt.

Die „Times" über die deutsche Not

London, 12. November.

Ueber die Notlage Deutschlands und Oesterreichs sagt die „Times" in einem Leitartikel u. a.: Deutschland sei so schwer verschuldet, daß es seine jetzigen Verpflichtungen weder vollkommen noch pünktlich erfüllen könne. Ob es überhaupt jemals zur vollständigen Erfüllung imstande sein werde, werde wahrscheinlich bald offiziell untersucht werden. Die Zahl der Arbeitslosen betrage mehr als 4,5 Millionen und steige noch immer. Löhne und Gehälter seien wiederholt herabgesetzt worden und der Lebensstandard sei so niedrig, daß Tausende von verzweifelten Leuten Revolution oder Anarchie als Ausweg predigten. Aber die Verzweiflung sei gegenwärtig nicht die vorherrschende Note. In der Finsternis zeige sich ein Hoffnungsschimmer, ein intuitiver Glaube, daß besser Tage bevorstünden. Gerade die Niederdrückung des Lebensstandards der Arbeiter habe Deutschland zum größten Exportland der Welt gemacht. Es habe den Vorteil, einen wirklichen Führer zu besitzen oder vielmehr ein Triumvirat von Führern, und bisher habe es jedem Aufruf, den Dr. Brüning habe ergehen lassen, mit Disziplin und Geduld Folge geleistet. Der Zweck der jetzigen verbissenen Entschlossenheit des deutschen Volkes sei, größere Freiheiten eines verlorenen Krieges zu erlangen. Die „Times" schließt: in Deutschland wie in Oesterreich ist das normale, politische, wirtschaftliche und finanzielle Leben einer so schweren Belastung ausgesetzt, wie sie gerade noch erträglich ist. Es ist von größter Wichtigkeit, für die gesunde Entwicklung Europas zu verhindern, daß die Belastung derartig wächst, daß ein Zusammenbruch erfolgt, und jede Anstrengung zu unternehmen, um die Last zu erleichtern.

London, 12. November.

Das internationale Bankhaus Benson und Co. veröffentlicht ein Rundschreiben, in dem es heißt, daß die kritische Finanzlage Zentraleuropas eine ernste Bedrohung des Welthandels darstelle. Deutschland habe gerade durch das Stillhalteabkommen eine Atempause bekommen. Diese genüge aber nicht. Der Reichsbankausweis zeige, daß die ausländischen Geldreserven der Reichsbank immer weniger wurden. Es müsse daher unbedingt in Anlehnung an das Hoover-Jahr eine Erleichterung für Deutschland in den Tributzahlungen eintreten. Die französische These, daß die Tribute wichtiger als die privaten Schulden seien, könne eine günstige Lösung der Krise nur verhindern und erfolgreiche Verhandlungen zwischen beiden Ländern auf keinen Fall fördern. Wenn auch ein großer modus vivendi zur Zeit erreicht sei, so sei es doch sicher, daß Deutschland früher oder später die Zahlungen einstellen müsse und dann würden auch andere europäische Staaten Deutschland folgen müssen. Aber nicht nur die deutsche Krise, sondern der Verfall des internationalen Handels und der tatsächliche Bankrott verschiedener Schuldnerländer machten erhebliche Besorgnis.

„Financial Times" sagt, daß die deutschen Wolken noch schwer über den Märkten der Welt hingen. Frankreich wolle anscheinend mit der einen Hand alles aus Deutschland herausquetschen und mit der anderen seinem alten Feinde möglichst harte Bedingungen auferlegen.

Blutige Kämpfe zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Hamburg, 12. November.

Nach Blättermeldungen aus Neu-Münster kam es dort gestern abend zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen, bei denen ein Nationalsozialist durch einen Schuß getötet wurde. Sechs Nationalsozialisten wurden schwer verletzt.

Ein neuer Putschplan Pfrimers

München, 12. November.

Die „Münchener Zeitung" berichtet heute von der Vereitelung neuer Putschpläne Dr. Pfrimers, der Mitte Oktober nach München kam, um hier, wie es hieß, persönliche Angelegenheiten zu erledigen. Schon Ende voriger Woche gingen dem Blatt aus Wien Nachrichten hierüber zu, die jedoch so fantastisch geklungen hätten, daß es nicht ratsam gewesen sei, sie ohne genaue Nachprüfung wiederzugeben. Heute, so sagt das Blatt, sei es aber möglich, vorläufig Einzelheiten bekanntzugeben. Danach scheine Dr. Pfrimer tatsächlich seinen Münchener Aufenthalt dazu benutzt zu haben, Vorbereitungen für ein neues politisches Abenteuer zu treffen. Er habe in engster Verbindung mit dem Grafen Lamberg gestanden, der auch an dem steiermärkischen Putsch beteiligt war.

Arbeiterunruhen in Italien

Paris, 12. Nov. (Privattelegr. der „Fr. Pr.").

Pariser Blätter melden aus Italien schwere blutig verlaufene Arbeiterunruhen. In Verona, Turin und Genua hat die Polizei die geheimen syndikalistischen Gewerkschaften ausgehoben. An 200 Verhaftungen seien in den drei Städten erfolgt. Infolgedessen sei es in den Hauptindustriestädten Norditaliens zu schweren Ausschreitungen gekommen. Ueberall habe es Verluste gegeben.

Gandhi pessimistisch

London, 12. November.

Gandhi äußerte sich über die Verhandlungen der englisch-indischen Verfassungskonferenz gestern wieder ziemlich pessimistisch. Er erklärte Pressevertretern gegenüber, daß eine sehr überraschende Wendung eintreten müsse, wenn ein Fehlschlag der Konferenz vermieden werden solle. Es werde sich in kurzer Zeit entscheiden, ob seine weitere Anwesenheit in London noch einen Zweck habe. So lange aber noch verhandelt werde, dürfe man die Hoffnung auf eine englisch-indische Einigung nicht aufgeben.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 13. November 1931.

Du kannst, wenn du sollst.

Immanuel Kant.

Aus dem Buche der Erinnerungen

354 * Der Kirchenlehrer Aurelius Augustinus in Tagaste, Numidien († 430)
1848 * Der Musikschriftsteller Hans v. Wolzogen, Potsdam.
1862 † Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen (* 1787)
1868 † Der italienische Komponist Gioacchino Rossini in Relle bei Paris (* 1792).
† Der Maler Bonaventura Genelli in Weimar (* 1798).

Sonnenaufgang 7 Uhr 12 Min. Untergang 16 Uhr 15 Min.
Mondaufgang 11 Uhr 59 Min. Untergang 18 Uhr 35 Min.
Mond in Südwende 1 Uhr mitteleuropäischer Zeit.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal des Militärpolizeibüros in der Zawadzkastraße 11 haben sich morgen, Sonnabend, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 6. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben A B C D E F G H Ch I J K oder L beginnen sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 14. Polizeikommissariats mit dem Buchstaben R S Sz T oder U. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

Die Militärsteuer kommt

× Bekanntlich soll auf Grund einer Verordnung des Ministerrats die Militärsteuer, die erheblich erhöht worden ist, gänzlich der Magistratskasse zufallen und nicht, wie bisher, der Staatskasse. Diese Anordnung ist erlassen worden, da der Magistrat durch die Uebernahme einer Reihe von Agenden seine Ausgaben vergrößern mußte. In diesem Zusammenhang hat die Militär- und polizeiliche Abteilung des Magistrats bereits die Anfertigung der Zahlungsbefehle für diejenigen Personen begonnen, die laut Gesetz zur Zahlung der Steuer verpflichtet sind, d. h. diejenigen Personen, die von der Kommission die Kategorie C, D und E erhielten. Eine ermäßigte Steuer werden gleichfalls die der Reserve Einverleibten zahlen müssen. Die Steuer verpflichtet ab 1. Januar 1930, also mit zweijähriger Rückwirkung.

× **Totenfeier auf dem Gräberberg bei Rzgów.** Anläßlich des Totensonntags findet am 22. November auf dem Gräberberg bei Rzgów, wie alljährlich, eine Totengedenkfeier für die Gefallenen statt.

Wir kommen auf diese Feier noch zurück.

Goldene Hochzeit. Morgen, den 14. d. M., begeht Herr Eduard Welgusch, Webmeister in unserer Nachbarstadt Zdunska-Wola, mit seiner Gattin Emma, geb. Mann, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Auch wir wünschen dem greisen Brautpaar einen frohen Lebensabend.

B. **Jetzt ist die Allee des 1. Mai erst Allee.** In der Allee des 1. Mai wurden gestern junge Bäume gepflanzt, so daß die Straße von nun ab ihren Namen zu Recht tragen wird.

Neue Prüfungsgebühren in den Schulen

× Das Kultusministerium hat neue Gebühren in den Mittelschulen, Seminaren und Fachschulen festgesetzt. In den Mittelschulen beträgt die Gebühr bei der Aufnahmeprüfung 10 Zl., bei der Reifeprüfung 12 Zl., bei der Reifeprüfung für Extraneer 60 Zl., bei der Vervollständigungs-Prüfung für Extraneer 15 Zl., für die Herausgabe einer Schulzeugnis-Abschrift 5 Zl., für ein zweites Reifezeugnis 10 Zl. Von der Gebührenentrichtung können nur unbemittelte Schüler befreit werden, hierbei darf die Zahl der von der Vergünstigung Gebrauch Machenden nur 10 Prozent der gesamten Schülerzahl betragen. In den Lehrerseminaren beträgt die Gebühr für eine vollständige Prüfung mit Lehrerdiplom 60 Zl., für eine Vervollständigungsprüfung 40 Zl., die jährliche Administrationstaxe 80 Zl. In den Fachschulen werden bei der Aufnahmeprüfung 5 Zl. gezahlt, bei der Konkurrenzprüfung 10 Zl., für eine psychotechnische Untersuchung 2 Zl., für ein Schulschlußzeugnis 5 Zl., für eine zweite Zeugnisabschrift 10 Zl.

b. **Die Feuerwehr im Dienste der Wohltätigkeit.** Gestern mittag fand die Eröffnung einer Küche für Arbeitslosenspeisung beim 1. Zug der Feuerwehr in der 11-go Listopada-Straße 4 statt. Die Küche wird täglich 400 Mittagessen ausgeben und im Einvernehmen mit dem Bürgerkomitee für Arbeitslosenhilfe arbeiten. Der Eröffnung wohnten die Verwaltungsmitglieder der Feuerwehr, sowie Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden bei.

× **Zehn Jahre Rotkreuz der Jugend.** Am 6. Dezember begeht das Polnische Rote Kreuz die 10-Jahresfeier des Bestehens seiner Jugendabteilung. In diesem Zusammenhang veranstaltet die Rotkreuz-Jugend ihren am 5., 6., 7. und 8. Dezember stattfindenden traditionellen Kirmes noch festlicher als sonst.

B. **Unhaltbare Zustände im Stadtgericht.** Im Stadtgericht ist die Empfangsstelle von Gesuchen in einem Raum untergebracht, der etwa 2½ Meter lang und 1½ Meter breit ist. Hier drängen sich täglich Hunderte von Menschen, die meistens dreimal Reihe stehen müssen, bevor sie ihr Gesuch abgeben können. Zuerst muß man an einer Stelle erfahren, wieviel Gerichtswertzeichen erforderlich sind, dann stellt man sich in die Reihe vor der Kasse und schließlich muß man längere Zeit warten, um an die Empfangsstelle heranzukommen. Einige Firmen sind bereits dazu übergegangen, Gerichtsklagen per Post einzusenden, um Zeit zu sparen.

Der heilige Teufel.
Rasputin und die Frauen
Prachtwerk an Text und Bildern.
Ganzleinen Zl. 9.40
erhältlich bei „Libertas"
Petrikauer Straße 86 im Hofe.

Der Streik in den Bäckereien

Der Kampf um Brotpreise und Löhne

B. Die Lage in den Lodzer Bäckereien hat sich während der letzten Tage nicht nur infolge des Streites zwischen Bäckermeistern und den Gesellen, sondern auch durch die Preiserhöhung für Roggenmehl verschärft, da die Bäcker kürzlich dem Magistrat eine Kalkulation vorgelegt hatten, worin das Roggenmehl mit 38 Zl. pro 100 Klg. berechnet wurde, während es heute auf 42 Zl. gestiegen ist. Dadurch hat gleichzeitig auch die Kalkulation eine Aenderung erfahren, doch will der Magistrat wiederum eine Preiserhöhung für Gebäck nicht genehmigen. Die Bäckerarbeiter verlangen die Einhaltung des Abkommens vom Jahre 1928 und des 8stündigen Arbeitstages. Aus der nachstehenden Kalkulation der Bäcker bei dem Preise von 42 Zl. für 100 Klg. Roggenmehl geht hervor, daß ein Kilo Roggenbrot 49¼ Groschen kostet. Auch bei dem augenblicklichen Preis von 37½ Groschen pro Kilo ist es nach Ansicht der Bäckermeister kaum möglich, zu backen. Die folgende Kalkulation ist für einen Tagesausbuk bei einem Mehlverbrauch von 600 Klg. errechnet:

Tageslohn für 2 Gesellen (je 11,64 Zl.) und 2 Gehilfen (je 6,59 Zl.) — 36,66 Zl.; Krankenkasse, Arbeitslosenfonds, Urkunde, Versicherungsanstalt — 3,23 Zl.: Salz, Kohle, Holz, Licht, Geräte und drgl. — 45,43 Zl., Gewerbeschein — 0,35 Zl.; 600 Klg. Roggenmehl (42 Zl. pro 100 Kg.) — 252 Zl.; 5 Prozent Verdienst — 16,94 Zl.; 10 Prozent Rabbat für die Kleinverkäufer — 35 Zl.; Staats- und Kommunalsteuer — 5,20 Zl. Zusammen 394,81 Zl. Bei Gewichtszuwachs durch Beimischung von Zutaten erhält man 798 Kg. Brot, so daß wir für ein Kilo Brot den Preis von 49¼ Groschen erhalten.

Aus dieser Aufstellung geht zumindest hervor, daß die Bäckermeister am Roggenbrot tatsächlich nicht viel verdienen. Es ist anzunehmen, daß der Streik der Bäckerarbeiter infolge des Verbots des Magistrats, die Brotpreise zu erhöhen, noch längere Zeit andauert. Die Arbeiter geben auch zu, daß die Bäcker an dem Roggenbrot nur geringen Verdienst haben, doch erklären sie, daß die Bäckermeister am Weizengebäck gut verdienen und sich deswegen mehr auf das Backen von Weizenbrot verlegt hätten.

Neue Lohnbedingungen

p. Am Mittwoch abend fand in der Bäckermeisterinnung eine Sitzung statt. Es wurde erklärt, daß die von den Angestellten vorgeschlagenen Sätze, und zwar 70 Zl. für die erste Kategorie, 60 Zl. für die zweite Kategorie unannehmbar seien, da mit ihnen keine Kalkulation durchgeführt werden könne. Nach längeren Beratungen und Verhandlungen mit den Angestellten wurde folgende Lohnliste aufgestellt: für die 1. Kategorie 60 Zl. wöchentlich, für die 2. Kategorie 55 Zl., für die dritte Kategorie 50 Zl., für die vierte Kategorie 30 Zl. Auf Grund dieser neuen Lohnliste, die aber von den Angestellten noch nicht angenommen ist, wurde eine neue Kalkulation für die Backwarenpreise ausgearbeitet, laut der 1 Kg. Roggenbrot 44,9 Gr. kosten soll, wobei 44 Gr. für 1 Kg. Roggenmehl als Grundlage genommen wurde.

Während der Aussprache wurde hervorgehoben, daß die Bäcker gezwungen seien, das Backen des Brotes einzustellen, das zu den bisherigen Preisen verkauft werden solle. Um aber dem Vorwurf zu entgehen, daß sie eine Sabotageaktion einleiten, wollen die Bäcker das vorrätige Mehl ausbacken und dann erst keine neuen Vorräte anschaffen. Bereits am Mittwoch hätten gegen 10 Prozent der Bäcker das Backen eingestellt, während bereits am Donnerstag gegen 25 Prozent kein Brot mehr versenden würden. Die Versammelten unterzogen daraufhin das bestehende System der Preisregulierung einer scharfen Kritik. Es wurde beschlossen, energische Schritte zwecks Einführung eines entsprechenden Grundsatzes bei der Festsetzung der Preise zu unternehmen, der darauf beruhen solle, daß die Preise der Backwaren von den Mehlpreisen abhängig gemacht werden.

Volkszählung

× Im Sitzungssaal des Stadtrats fand unter dem Vorsitz des obersten Volkszählungskommissars Rosset der erste Instruktionsunterricht für Bezirkskommissare statt. Die Kommissare, die sich freiwillig zu der allgemeinen Zählung gemeldet haben, wiesen selbstausgefüllte Formulare mit eigenen Personalangaben vor, um sich auf diese Weise für die bevorstehende Tätigkeit vorzubereiten. Bei dem Vorbereitungsunterricht wurde die Bedeutung der einzelnen in den Formularen angebrachten Rubriken erklärt und von den Hörern gestellte Fragen beantwortet. Der Zeitpunkt für die nächste, in Schullokalen stattfindende Instruktionsstunde ist bereits festgesetzt worden.

b. **Beschlüsse der Fabrikobmänner in der Textilindustrie.** Im Lokal des „Praca"-Verbandes fand eine Fabrikobmännerversammlung statt, auf der über die gegenwärtige Lage in der Textilindustrie beraten wurde. Der Konflikt mit den nichtorganisierten Industriellen habe deren bösen Willen offen zutage treten lassen, indem diese unter verschiedenen Vorwänden die Unterzeichnung eines Tarifvertrages hinausschieben, um inzwischen freie Hand bezüglich der Arbeiter und deren Löhne zu haben. Am 17. d. M. soll eine entscheidende Konferenz beim Arbeitsinspektor stattfinden. Sollte hierbei das Abkommen nicht unterzeichnet werden, so wollen die Arbeiter in den Ausstand treten. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, sich zu organisieren und einen entsprechenden Augenblick abzuwarten, um den Kampf um die Daseinsrechte der Textilindustrie aufzunehmen.

b. **Der Magistrat wird heute den Saisonarbeitern Bescheid geben.** Der Magistrat hat gestern den Saisonarbeitern hinsichtlich der von ihnen verlangten Gratifikationen und Urlaubsentschädigungen noch keine Antwort gegeben. Aus diesem Grunde wird heute eine Delegation der Saisonarbeiter beim Stadtpräsidenten vorstellig werden. Im Anschluß daran wird eine Versammlung der Saisonarbeiter stattfinden, auf der, je nach dem Bescheid des Magistrats, entsprechende Beschlüsse gefaßt werden sollen.

a. **Beschlagnahmte Schmuggelware.** Eine Polizeistreife hielt auf der Zgierzer Chaussee einen Wagen des Landwirts Marcin Kowalski aus dem Dorfe Borowice, Kreis Slupca, an, auf dem während einer Durchsuchung im Stroh verborgen 15 Kilogramm Tabak vorgefunden wurde, der aus dem Ausland geschmuggelt worden war. Der Tabak, der einen Wert von 1400 Zl. hat, wurde beschlagnahmt und Kowalski zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

× **Warnung vor betrügerischen Spendensammlern.** Die Stadtstarostei warnt wiederholt vor Spendensammlern, die angeblich von verschiedenen Gesellschaften und Institutionen beauftragt sind. Von jedem Spendensammler ist eine mit Lichtbild versehene Legitimation zu fordern, die von der betreffenden Institution ausgestellt und von der Verwaltungsbehörde bestätigt ist. Spendensammler, die nicht im Besitz eines solchen Ausweises sind, sollten sofort der Polizei übergeben werden.

Am 9. Dezember ist Volkszählung

Wir Deutschen füllen aus:
Język macierzysty: niemiecki.

Kampf gegen die Tuberkulose

* Gestern abend fand im Wojewodschaftsamt unter Vorsitz von Dr. Zalencki eine Konferenz statt, zu welcher Vertreter der Behörden, der Aerzte und der Gesellschaft geladen waren. Es wurden die weiteren Schritte zur Bekämpfung der Tuberkulose besprochen. Herr Dr. Skalski gab die weiteren Richtlinien des Wojewodschaftskomitees bekannt. Infolge der großen Arbeitslosigkeit sind die Lebensbedingungen gerade unter den ärmeren Bevölkerungsschichten schwieriger geworden, was ohne Zweifel zur Verbreitung der Tuberkulose beiträgt. Aus diesem Grunde soll die Hilfsaktion in größerem Umfange als bisher geführt werden. Wie in den Vorjahren sollen auch künftig alle Gesellschaftsschichten zur Mitarbeit herangezogen werden. Um die gesamte Bevölkerung wiederum auf die Gefährlichkeit der Tuberkulose aufmerksam zu machen und sie zur tätigen Mitarbeit heranzuziehen, veranstaltet das Wojewodschaftskomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose in der Zeit vom 1. Dezember d. J. bis 10. Januar 1932 „Antituberkulosen-Tage". In dieser Zeit werden in allen Aemtern und Institutionen Klebemarken des Polnischen Antituberkulosenverbandes verkauft. Durch Aufrufe und Flugschriften wird sich das Komitee an die gesamte Bevölkerung mit der Bitte wenden, durch Kauf von solchen Abzeichen und Spenden zur Stärkung des Fonds zur Bekämpfung der verbreiteten Krankheit beizutragen. — Die „Antituberkulosen-Tage" werden im ganzen Reiche veranstaltet werden.

Ueberfall auf eine Wohnung

Das Dienstmädchen gefesselt

p. Vorgestern abend wurde auf die Wohnung des Roman Durski, Sadowastraße 19, ein Ueberfall verübt. Durski besitzt dort ein Häuschen. Als sich das Dienstmädchen, die 36 Jahre alte Marja Durkacz, allein in der Wohnung befand und aus dem Keller zurückkehrte, wo sie Kohle geholt hatte, drangen mehrere Männer in die Wohnung ein, die sie ergriffen und sie am Bett festbanden. Nachdem sie sie geknebelt hatten, begannen sie mit der Durchsuchung der Wohnung. Sie erbrachen eine alte Uhr, in der Durski für gewöhnlich Wertsachen aufbewahrt, fanden aber nur 18 Dollaranleihen. Die Banditen brachen dann alle Schübe auf, doch konnten sie nichts weiter finden und ergriffen die Flucht. Von dem Ueberfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleitete.

p. **Verhaftete Diebe.** Die 29 Jahre alte Helene Nowogrodzka ohne ständigen Wohnsitz, die seit längerer Zeit wegen mehrerer Vergehen gesucht worden ist, ist gestern auf dem Baluter Ring festgenommen worden. — In der Petrikauer Straße versuchte ein Dieb der 23 Jahre alten Irma Skundke die Handtasche zu entreißen. Sie schlug Lärm, worauf der Dieb festgehalten und der Polizei übergeben wurde. Auf dem Kommissariat stellte er sich als der 22 Jahre alte Israel Hersch Jakubowicz, Fajfrastr. 16, heraus.

× **Schuß aus dem Hinterhalt?** In den Abendstunden wurde in der Miljonowastraße der 24jährige Wardzinski (Dombrowska 35) von einer verirrten Revolverkugel am Bein getroffen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

p. **Zusammenstoß.** In der Petrikauer Straße fuhr in der Richtung des Plac Wolnosci eine Autotaxe, die von dem Schofför Stefan Brzezinski gelenkt wurde. Als aus der Moniuszkostraße in die Petrikauer Straße ein Privatauto aus Warschau einbog, stießen die beiden Autos zusammen und wurden beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.



Erwerbsloser springt aus dem 3. Stockwerk auf die Straße

× Im Hause Abramowskistraße 31 spielte sich ein erschütterndes Drama ab. Der dort wohnhafte 31jährige Kazimierz Kaczmarek war seit längerer Zeit arbeitslos. Als der kinderreiche Familienvater auch noch krank wurde, beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen. Gestern brachte er seinen Entschluß zur Ausführung, indem er sich aus dem 3. Stockwerk auf die Straße stürzte. Da er beim Sturz an einem Baum hängen blieb, war der Anprall glücklicherweise nicht so heftig. Schwerverletzt wurde er in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

p. **Feuer in einer Fabrik.** In der Fabrik von Kesselberg in der Nowo-Targowastraße 26 entstand gestern in der Spinnerei am Reißwolf Feuer, das sich sehr schnell ausbreitete und die Maschine beschädigte.

a. Ein zweiter Brand brach in der Trockenstube der Färberei von Olszer in der Limanowskistraße 131 aus. Am Brandplatz traf der 1. Löschzug der Feuerwehr ein. Ein Teil der in der Trockenstube befindlichen Waren wurde vernichtet.

× **Vom Auto überfahren.** In der Skierniewickastraße geriet der im Hause Nr. 8 wohnhafte August Seidel unter die Räder eines Autos. Die Rettungsbereitschaft nahm sich des Verletzten an.

Ankündigungen

Das heutige Konzert des tschechischen Chors. Uns wird geschrieben: Heute trifft in unserer Stadt der berühmte tschechische Chor „Vereinigung von Freunden der Sangeskunst", der gegenwärtig als einer der besten tschechischen Männerchöre gilt, ein. 205 Musikkritiken in 64 Zeitungen heben den hohen künstlerischen Wert sowie die erstklassige Ausführung jeder Darbietung des genannten Chores hervor. Als Solist tritt A. Korzek auf, während der Platz am Dirigentenpulte von W. Steinman eingenommen wird. Der 50 Personen zählende Chor wird ein herrliches Programm zur Ausführung bringen. Das Konzert findet in der Philharmonie pünktlich um 8 Uhr abend statt.

Das Konzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Man schreibt uns: Außergewöhnlich interessant verspricht das nächste Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters zu werden, das am Sonntag, nachmittags um 3.30 Uhr, in der Philharmonie stattfinden wird. Als Solist tritt diesmal der Heldentenor der Oper der Hauptstadt, Stanislaw Gruszczynski, auf, der mit Orchesterbegleitung die schönsten Opernarien und eine Anzahl Lieder zu Gehör bringen wird. Ferner wird das Philharmonische Orchester, dirigiert von dem beliebten feurigen Dirigenten Walerjan Berdjajew, ausführen: Tschajkowskij — Suite „Schtschelkunitschik"; Moniuszko — Das Märchen; Wagner — Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" sowie Berlioz — Sylphentanz und Rakoczy-Marsch. Ungeachtet der ungeheuren Ausgaben ist der Preis der Eintrittskarten unverändert geblieben: 1 bis 4 Zloty.

Der Radogoszczer „St. Michaeli"-Kirchen-Gesangverein veranstaltet am Sonnabend, den 14. d. Mts., im neuen Vereinslokal in der Jana 4, um 8 Uhr abends, einen Unterhaltungsabend, verbunden mit einer feierlichen Ausschmückung der neuen Fahne mit Ehrenplaketten. Im Programm sind Chorgesänge, Musik und Vorträge der dramatischen Sektion vorgesehen. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(12

„Hat Helene dein Wort?"

„Nein, das nicht! Sie hat es nie gewollt! Ich sollte mich nicht gebunden fühlen! — Aber Papa, ich denke so: wenn man ein Mädel liebt und das vertraut einem, dann darf man es doch nicht enttäuschen, wenn man auch mit keinem Wort vom Heiraten mit ihr gesprochen hat."

„Ja, ja, so sollte es wohl sein", sagte der Vater. Und dann nach einer kurzen Pause: „Wenn ichs Geld dazu hätte, ich kaufte dir eine Klitsche, die nur so viel einzutragen braucht, daß eine Familie davon leben kann. Mehr braucht es nicht zu sein. Dann könntest du Lene heiraten — ich hätte nichts dagegen. Aber ich habe es doch nicht! Wenn ich mein Haus verkaufte — was brächte es denn? Eine Lappalie, für die ich nicht die kleinste Klitsche bekomme. Das Haus ist mit Hypotheken überlastet. Ich sitze in Schulden bis über die Ohren. Wenn ich heute oder morgen sterben würde, bliebe Mama und Eva unversorgt zurück."

Der Vater hatte sich in seinen Sessel zurückgelehnt, rauchte hastig eine Zigarette. Eingehüllt in ihren bläulichen Rauch, sagte er: „Könnt' es nun nicht so sein, daß du die Rose statt der Lene liebtest?"

Hans-Achim antwortete nicht. Der Vater schien auch keine Antwort zu erwarten, er sprach gleich weiter. „Es ist nun leider nicht so. Daß du ein armes Mädel liebst, ist Schicksal; damit werd' ich mich wohl abzufinden haben. Und nun will ich auch nicht mehr auf dich einsprechen. — Mach, was du willst! Schließlich muß jeder nach seiner eigenen Fasson selig werden."

Kurz vor acht Uhr erschien Doktor Fahrenkrug mit seinen drei Sprößlingen. Die Kinder trugen Blumen in den Händen, die sie gleichmäßig unter die drei Damen verteilten. Sehr niedlich machten sie das. Eva umarmte die Kinder, wofür Fahrenkrug ihr in einer Aufwallung von Dankbarkeit die Hand küßte.

„Werden Sie mir einmal einen Gruß aus den Bergen schicken?" fragte er leise, Eva mit bittendem Blick ansehend.

„Selbstverständlich, Doktor."

Sie mußte nun einsteigen. Der Doktor trat mit den Kindern beiseite. Friedrich Schadow stand abwartend am Wagenschlag. Eva wagte nicht, ihn anzusehen, schlüpfte an ihm vorbei in den Wagen hinein.

Alle hatten bereits Platz genommen. Friedrich Schadow breitete eine Decke über Evas Knie. Sie gab sich den Anschein, als nähme sie seine Fürsorglichkeit als etwas Selbstverständliches hin. Niemand merkte etwas von der zitternden Unruhe, die diese in ihr ausgelöst.

Der Wagenschlag wurde geschlossen. Die Mama sah noch einmal zum herabgelassenen Wagenfenster hinaus, winkte zum Balkon hinauf, wo der Vater stand, um dem Wagen nachzusehen. In seinem Gesicht war ein schmerzverbissener Ausdruck.

Gerade, als der Wagen sich in Bewegung setzte, trat Helene aus dem Hause. Hans-Achim sah sie noch für Augenblicke, nahm noch einmal ihren ganzen Liebreiz in sich auf. Lange sollte er sie nicht sehen. Vier lange Wochen! Als er ihr am Abend zuvor die Eröffnung gemacht, daß sie sich einen ganzen Monat lang nicht sehen würden, da hatte sie mit Tränen in den Augen gefragt: „Und dann — wird dann auch weiter alles beim Alten zwischen uns bleiben?"

So viel bange, herzbeklemmende Sorge schwang in dieser Frage mit.

Er hatte versucht, sie ihr auszureden — jetzt war die gleiche Sorge auch in ihm.

In rasendem Tempo flog der Wagen förmlich dahin.

Mittags war man schon im tiefverschneiten Isergebirge. Und bald danach hielt der Wagen vor der Villa Rose . . .

* * *

Rose kam zum Morgenfrühstück zuletzt. Frau Ottilie begrüßend, bat sie:

„Verzeihung, gnädige Frau, daß ich Sie habe warten lassen; ich telephonierte mit Berlin, das hat mich gräßlich aufgehalten."

„Bitte, bitte, Sie sehen, wir haben uns gar nicht durch Ihr Ausbleiben stören lassen."

„Na, das wäre auch noch schöner!" Sie küßte Eva, reichte Hans-Achim die Hand.

Frau Braun brachte einen frischen Aufguß Kaffee und füllte Roses Tasse.

„Mit wem sprachst du?" fragte Eva.

„Mit der Firma Goldmann Söhne in Berlin."

Rose nahm mit dankbarem Lächeln die Zuckerschale entgegen, die Hans-Achim ihr reichte.

„Mit Goldmann Söhne?!" wiederholte Eva erstaunt und wechselte einen Blick mit Achim.

Rose nickte.

„Ja. Erzählte ich dir nicht, daß ich mir eine Rodeljacke bei ihnen bestellt habe?"

„Nein! Goldmann Söhne fertigen doch nur Pelze an."

Rose biß in ihr Brötchen, nickte dabei und sagte dann: „Das soll ja auch eine Pelzjacke werden, aus weißem Astrachan. Ich brauche sie zu meinem Fastnachtskostüm. Du hast doch hoffentlich noch nicht vergessen, daß hier in fünf Tagen, von heute ab gerechnet, Fastnachtkostümrodeln stattfindet?"

„Das habe ich vergessen!" sagte Eva.

„Na, so etwas! Was sagen Sie dazu, gnädige Frau?"

Mit lachendem Gesicht sah Rose Frau Ottilie an.

„Daß so etwas schon vorkommen kann."

„O nein! Liebe, gnädige Frau, nun geben Sie diesem gedankenlosen Mädel auch noch recht, statt sie tüchtig dafür zu rüffeln! Eva hätte es wirklich verdient. Sieht und hört nicht, was um sie herum vorgeht, und ist doch dazu hier, um sich zu amüsieren."

Und mit einem Blick auf Eva fügte sie fragend hinzu: „Du hast dir also auch noch kein Kostüm besorgt?"

Eva schüttelte mit dem Kopfe.

„Nein! — Ich werde mir auch keins besorgen, denn ich mache nicht mit."

(Fortsetzung folgt.)

Die gestrige Stadtratsitzung

Gegen Borah-Erklärung und Studentenausschreitungen

Aufnahme mehrerer Anleihen genehmigt.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers **Holzgräber** eine Stadtratsitzung statt, die einen recht interessanten Verlauf nahm. Auf der Tagesordnung befanden sich zwar nur laufende Angelegenheiten und Anträge des Magistrats, doch wurde im Zusammenhang mit den Geschehnissen in der großen Politik eine Reihe von Dringlichkeits-Anträgen eingebracht, die eine rege, stellenweise sogar erregte Debatte hervorrief. Eine größere Anzahl von Anträgen über die Aufnahme verschiedener Anleihen wurde diesmal genehmigt: eine Anleihe in Höhe von 200 000 Zl. von der Landeswirtschaftsbank zum Bau der Holzhäuser; die Aufnahme einer Anleihe im Betrag von 120 000 Zl. von der Versicherungsgesellschaft für Kopfarbeiter, wobei sich der Magistrat verpflichtet, die Dygasinski- und die Bednarska-Straße zu pflastern, und die Konvertierung einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 1 220 000 Zl. von der Landeswirtschaftsbank zum Bau von Häusern für die städtischen Lehrer und Angestellten in den Jahren 1926—28.

Hierauf beschäftigte man sich noch kurze Zeit mit der Bestätigung des erweiterten neuen Statuts des Lodzer Kreises für polnische Wissenschaft, schöne Literatur und plastische Künste, und mit der Genehmigung des Wortlautes des neubearbeiteten Statuts der Lodzer Straßenbahngesellschaft.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und es kamen die Dringlichkeitsanträge zur Besprechung.

Stadtv. **Pogonowski** und Stadtv. **Andrzejak** hatten den Entwurf einer **Protestentschließung gegen die Forderungen des amerikanischen Senators Borah auf Lösung der Korridorfrage** eingebracht. Ohne Diskussion und mit Beifall nahm man die Entschließung an.

Gleich anschließend gelangten zwei Protestanträge der P. P. S. und der „Paolej Zion" vor das Plenum, die die judenfeindlichen Ausschreitungen in Warschau, Krakau und Wilna betrafen. Die Stadtverordneten der Wirtschaftsgruppe der N. P. R. und der Ch. D. äußerten die Bedenken, daß der Beschluß vielleicht übereilt sei und daß der Stadtrat nicht der geeignete Platz für solche Angelegenheiten sei. Die Regierung allein sei maßgebend, hier einzuschreiten.

Während der Debatte über dieses Thema äußerte Stadtv. Dr. Szyffmann u. a.: „Wenn in den Mittelschulen und höheren Lehranstalten nicht die Tendenz zur nationalen Verhetzung vorherrschen würde, dann wäre auch der Haß nicht so groß und die Jugend nicht so feindlich eingestellt. Dann hätten wir nicht solche Ausschreitungen zu verzeichnen, wie wir sie leider in den letzten Tagen erlebt haben. Die Wissenschaft ist international, doch das, was hier getrieben wird, ist politische Hetzarbeit, ist ein Verbrechen, weil man dazu die akademische Jugend, die Zukunft unseres Landes, heranzieht."

Auch Stadtpräsident Ziemiencki fand scharfe Worte gegen die Ausschreitungen der nationaldemokratischen Studenten. Nachdem noch eine Reihe von Stadtverordneten gesprochen hatten, wurden auch diese Anträge bei Stimmenenthaltung einiger Fraktionen angenommen.

Die Sitzung wurde nach Mitternacht geschlossen.

H. B.

Kirchliches

Vor der Weihnachtsbescherung zu St. Matthäi.

Weihnacht, das Fest der Freude, rückt immer näher heran. Da ist es die Pflicht unserer christlichen Nächstenliebe, auch in diesem Jahre an die Allerärmsten unserer Gemeinde zu denken. Auf unsere Bitten von der Kanzel und durch Briefe haben bereits einige Firmen uns Stoffe und Geld geschickt, auch haben wir von Gemeindegliedern einige Geldspenden erhalten. Für die große Zahl der Armen, die wir in diesem Jahre mit einem kleinen Geschenk zu versehen haben, ist das aber viel zu wenig. Daher bitte ich die lieben Glaubensgenossen ganz besonders herzlich, uns zu helfen. Spenden, auch die allerkleinsten, werden täglich in der Kanzlei der St. Matthäikirche mit Dank entgegengenommen.

Pastor Gustav Berndt.

Spenden.

Frau Karg spendete durch den Männerverband unserer Gemeinde 45 Zl. für die St. Matthäikirche. Herr J. J. spendete 10 Zl. für Arme. Herr Reinhold Bejenke spendete 10 Zl. für Arme und 10 Zl. für die Heidenmission. Für diese Spenden dankt herzlichst und wünscht Gottes reichsten Segen

Pastor Gustav Berndt.

Aus den Gerichtssälen

Diebes- und Hehlerbande vor Gericht

p. Während mehrerer Monate des vergangenen Jahres trieb in Lodz eine Frau ihr Unwesen, die es auf raffinierte Weise verstand, eine große Anzahl Personen zu bestehlen. Ihr System bestand darin, daß sie bei irgend einer Familie in Dienst ging, und schon nach wenigen Stunden mit einer größeren oder kleineren Beute das Weite suchte. Innerhalb kurzer Zeit liefen bei den einzelnen Kommissariaten zahlreiche Meldungen über diese Diebstähle ein.

Am 16. Februar stellte der Pomorskastraße 4 wohnhafte Lajb Wolkowicz ein Dienstmädchen an, das sich mit einem Taufschein und einem Dienstzeugnis auf den Namen Stanislawa Przewozniak auswies. Einige Stunden nach ihrer Anstellung bemerkte der Sohn Wolkowiczs, wie das Dienstmädchen in einem Mülleimer verschiedene Sachen aus der Wohnung trug. Als er nachschaute, fand er darin einen Damenmantel und andere Sachen im Werte von 300 Zl. Er benachrichtigte die Polizei, die die Frau nach dem Polizeikommissariat brachte. Dort stellte es sich heraus, daß sie nicht Przewozniak, sondern Stanislawa Srebrzynska heißt. Die Papiere, die sie Wolkowicz gegeben hatte, erwiesen sich als gefälscht. Als man die Festgenommene hierauf den übrigen Bestohlenen gegenüberstellte, sagten diese aus, daß es sich um die Gesuchte handelt. Sie hatte den Dienst überall unter einem anderen Namen angetreten und überall falsche Papiere vorgewiesen. Ins Kreuzverhör genommen, bekannte sie sich schuldig und erklärte, daß sie von ihrem Mann zu den Diebstählen gezwungen worden sei. Dieser habe mit Hilfe eines Kinderdruckkastens die Papiere hergestellt und ihr auch bei der Suche nach entsprechenden Stellen geholfen. Dann habe er vor dem Haus gewartet und war ihr beim Fortschaffen der Sachen behilflich.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung und nach der Verhaftung Srebrzynskis wurden 7 Hehler festgenommen, bei denen die Sachen verkauft worden sind.

Die beiden Diebe und die Hehler hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Stanislawa Srebrzynska gestand ihre Schuld ein. Ihr Mann dagegen leugnete und erklärte, daßihn seine Frau aus Rache beschuldige, da er nicht mit ihr leben wolle.

Nach Vernehmung der zahlreichen Zeugen machte das Gericht bekannt, daß es das Urteil heute verkünden werde.

---

a. **Taschendiebin in der Kirche.** Am 20. Juli d. J. bemerkte die Stefania Kaluzna während einer Messe in der Kostka-Kathedrale, daß ihr eine neben ihr knieende Frau den Geldbeutel aus der Tasche zog. Um in der Kirche während des Gottesdienstes keine Störung zu verursachen, folgte sie der Diebin auf die Straße und übergab sie der Polizei. Die Diebin erwies sich als die 18jährige Apolonia Szewczyk, ohne bestimmten Wohnort. Die Szewczyk wurde später aus der Haft entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt. Dies benutzte sie dazu, um am 21. Oktober d. J., ebenfalls in der Stanislaw Kostka-Kathedrale einer Irena Kazimierczak den Geldbeutel zu stehlen. Die Diebin wurde wieder auf frischer Tat ertappt und neuerdings verhaftet. Gestern hatte sie sich vor dem Stadtgericht zu verantworten, das sie zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte.

a. **Verurteilte Kommunisten.** Am 29. Juli d. J. bemerkten Postbeamte in der Lonkowastraße zwei junge Männer, die Flugzettel verteilten. Hierauf gingen die Kommunisten, denn um solche handelte es sich, nach der Strzelcow Kaniowskichstraße und verteilten auch dort Aufrufe. Die Postbeamten machten die Polizei darauf aufmerksam, worauf die beiden Männer, Rubin Czerwinski, Gdanska 4, und Moszek Kalmus, Kamiennastr. 7, festgenommen wurden. Das Bezirksgericht verurteilte Czerwinski und Kalmus zu je 2 Jahren Gefängnis.

a. **Frenkel kommt vor das Bezirksgericht.** Wie wir erfahren, wird Josef Frenkel, der angeklagt ist, seine Fabrik in der Podlesnastraße 4 angezündet zu haben, sich der Brandstiftung am 10. Dezember vor dem Bezirksgericht zu verantworten haben. Die Angeklagte wurde bereits dem Gericht übergeben und hierauf dem Angeklagten Frenkel zugestellt. Die Verteidigung des Angeklagten hat Rechtsanwalt Bilyk übernommen.

Sport und Spiel

b.m. **Der Profi-Boxsport in Lodz abgeblasen?** Vor kurzem berichteten wir, daß in Lodz eine Profi-Bewegung im Gange ist und daß am kommenden Sonntag bereits die erste Profi-Veranstaltung in der Philharmonie vom Stapel gelassen werden soll. Wie wir nunmehr erfahren, ist die Veranstaltung am Sonntag abgeblasen worden, da sich die Lodzer Amateure nicht entschließen wollten, das Amateurlager zu verlassen.

cs. **Im polnischen Leichtathletik-Verband** wird augenblicklich an der Zusammenstellung des Sportkalenders für das Jahr 1932 gearbeitet. Angesichts der Vorbereitungen zur Olympiade sollen die Meisterschaften im Zehnkampf schon in den ersten Tagen des Juni ausgetragen werden. Die übrigen polnischen Meisterschaften müßten auf September verlegt werden. Internationale Treffen sind in dem Kalender in mäßiger Anzahl vermerkt. Die Länderkämpfe könnten ebenfalls erst im September stattfinden.

cs. **„Davis-Pokal" für Damen?** In europäischen Tenniskreisen wird das Projekt der Einführung von dem Davis-Pokal ähnlichen Spielen für Damen erörtert. Die Veranstalter rechnen hierbei mit der Teilnahme von England, Amerika, Australien, Süd-Amerika, Frankreich, Belgien, Spanien, Italien und Deutschland. Das Projekt soll bei der im Frühling stattfindenden internationalen Tennis-Tagung eingehend besprochen werden.

Rödel-Bogoljubow um die deutsche Schachmeisterschaft

Unter starkem Andrang des Publikums begann der Wettkampf zwischen Bogoljubow und Roedl um die Schachmeisterschaft von Deutschland. In der ersten Partie hatte Roedl Weiß. Er eröffnete mit dem Damen-Gambit, Bogoljubow verteidigte sich tschechisch. Roedl kam etwas in Vorteil und gewann nach frühzeitigem Damentausch einen Bauern. Dann wurden sämtliche Figuren bis auf ungleiche Läufer abgetauscht. Das Endspiel, 6 gegen 5 Bauern, bei ungleichfarbigen Läufern wurde abgebrochen.

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren in Lodz. Im Stadttheater gelangt demnächst M. Bulgakows Stück „Die Wohnung der Sofie Pelc" zur Aufführung. Proben unter Regie von Z. Ziembinski sind im Gange.

Universitätsprofessor Smogorzewski-Lemberg gestorben. In Lemberg starb nach längerer Krankheit der bekannte Orientalist und Dekan der humanistischen Fakultät der Jan-Kazimierz-Universität, Prof. Smogorzewski. Der Verstorbene ist durch seine wissenschaftlichen Arbeiten in europäischen Gelehrtenkreisen bekannt.

Der Nobelpreis für Chemie. Die Akademie der Wissenschaften hat gestern abend beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Physik nicht zu verteilen, sondern bis zum nächsten Jahre zurückzustellen. Die Akademie hat ferner beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Chemie zwischen den Professoren Karl Bosch und Friedrich Bergius zu verteilen wegen ihrer Erforschung der Entstehung und Entwicklung der Hochdruckmethode.

Rundfunk-Presse

Wir werden hören ...

Der Lodzer Sender übernimmt heute von 20.15 bis 22.40 Uhr das Klavierrezital von Artur Rubinstein aus der Warschauer Philharmonie. Im Programm dieses Konzertes folgende Werke: Chaconne von Bach-Busoni, Sonate A-Dur op. 21 von Szymanowski, Funérailles von Liszt, drei Masukas und eine Polonaise von Chopin, Valses nobles et sentimentales von Ravel, Prélude (Blues von Gershwin, Roden und Albeniz, Danse du fer (amor brujo) von de Falla.

Von 17.35—18.50 Uhr hören wir aus Warschau die Uebertragung des Nachmittagskonzertes. Im Programm finden wir Volkstänze, ausgeführt vom Orchester des „Polskie Radio" unter Leitung des Komponisten.

Eine neue starke französische Rundfunkstation wurde gestern in der Nähe von Versailles eingeweiht.

Aus dem Reich

Rund um die „Sanierung" der Pe-Pe-Ge

Dieser Tage berichtete die offizielle Polnische Telegrafen-Agentur über die „endgültige Erledigung" der Angelegenheit der „Pepege" und über den Beitritt eines „besonderen Aufsehers seitens der Gläubiger zur Verwaltung der Aktiengesellschaft". Diese „endgültige Erledigung" beruht u. a. darauf, daß zum Direktor der „Pepege" Hauptmann Piskorczyk, Militärsmann im aktiven Dienst und gleichzeitig Kommandant des „Strzelec"-Verbandes, ernannt wurde.

„Wir haben ganz genau festgestellt" — schreibt der „Robotnik" in Nr. 386 — „daß der Herr Hauptmann nie etwas mit der Industrie zu tun hatte, daß er außer einem Militärdiplom und den Verdiensten um die Schaffung der „Strzelec"-Abteilungen, deren Kommandant in Thorn er ist, keinerlei andere Fachkenntnisse besitzt. Das Gehalt des Herrn Direktors wird in Anbetracht der schlechten Zeit und der notwendigen Sparmaßnahmen nur das kleine Sümmchen von 3000 Zl. monatlich betragen".

Unter solchen Umständen ist die „Sanierung" des Unternehmens, wie sie von der „Sanierer"-Aufsicht unternommen wird, sehr fraglich.

Die „Ersparnisse", die von der Gerichtsaufsicht angewandt werden, führen in der Praxis dazu, daß man 15 Beamten, die 200 Zl. monatlich verdienen, abschafft und an deren Stelle einen Direktor mit dem Monatsgehalt von 3000 Zloty anstellt. Die Arbeiter warten manchmal 3 Wochen lang auf die Auszahlung der Löhne, die 18 bis 25 Zl. wöchentlich ausmachen, aber für die Aufsicht und die neueingesetzten Direktoren stehen Tausende zur Verfügung".

Solch eine Gesundung kann eventuell noch der polnische Staat ertragen, aber nie ein auf gesunder Basis ruhendes Geschäft. Darum muß man auch mit dem Ruin dieses Industrieunternehmens rechnen.

Konkurrenz für die Post

B. Im Zusammenhang mit dem Briefporto-Zuschlag sind an den **Warschauer** Autobushaltestellen Laufburschen aufgetaucht, die für 3 bis 4 Groschen einen Brief befördern. Die Behörde hat die Verhaftung solcher Briefträger angeordnet.

St. Zgierz. Generalversammlung im Gesangverein. Am Sonnabend fand die diesjährige Generalversammlung des Zgierzer Gesangvereins statt, welche vom Präses, Herrn O. Meyer, in Anwesenheit von 50 Herren eröffnet wurde. Nach einer Ehrung der im verflossenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder, der Herren E. Wegner, A. Wirth und Frau E. Horn, durch Erheben von den Plätzen, wurde Herr Ing. A. Beurton zum Versammlungsleiter gewählt, der seinerseits die Herren R. Bernecker und M. Ernst zu Beisitzenden und Herrn M. Kuhn zum Schriftführer berief. Nach Verlesung des Tätigkeits- und des Kassenberichts, die einstimmig angenommen wurden, schritt man zur Neuwahl, die folgende Ergebnisse zeitigte. Durch Zuruf wurde gewählt: Präses Herr O. Meyer, Vizepräses Herr A. Bott, Kassierer Herr Edm. Weissenberg und R. Torno, Schriftführer Herr A. Zachert und M. Kuhn, Archivare die Herren A. Bernecker und A. Gräbsch, Wirte — die Herren F. Müller, A. Eberling, Eug. Strohbach, B. Müller, A. Bernecker und T. Gräbsch. Präses der Passiven — Herr A. Zerndt. Durch Ballotage wurden die Herren B. Kujat, E. Puppe und E. Fritz als Mitglieder aufgenommen. Der Zgierzer Gesangverein begeht am 28. November d. J. sein 85jähriges Stiftungsfest, zu dem hoffentlich recht viele Gönner und Freunde des Zgierzer Gesangvereins erscheinen werden.

Aus aller Welt

Ein neuer Schienenzeppelin in Bau

Ein neuer Schienenzeppelin wird gebaut. Im Frühsommer hat ein solcher Eisenbahnschnellwagen eine Versuchsfahrt von Hamburg nach Berlin gemacht. Der Neubau wird wesentliche Verbesserungen bringen und soll die ersten Probefahrten im nächsten Frühjahr durchführen. Auch der neue Schienenzeppelin wird so gebaut, daß sowohl die Form wie die Leichtigkeit des Materials Geschwindigkeiten über 200 Stundenkilometern gewährleistet. Eine Luftschraube wird der neue Schienenzeppelin nicht mehr haben, sondern der Motor wird direkt auf die Räder wirken. Er wird ungefähr doppelt so lang sein wie der alte und drei Drehgestelle für die Räder erhalten, damit die Kurven sicher durchfahren werden können. Die Beseitigung der Luftschraube war auch deshalb empfehlenswert, weil die Luftschraube für Personen auf den Bahnsteigen ein gewisses Gefahrenmoment bedeutete und deshalb eine spätere regelmäßige Verwendung solcher Schnellwagen im Schienenverkehr erschwert hätte.

Die Anklage auf fahrlässige Tötung ausgedehnt

im Calmette-Prozeß.

Lübeck, 12. November.

Im Lübecker Tuberkulose-Prozeß stellte der Oberstaatsanwalt den offiziellen Antrag auf Erweiterung der Anklage dahin, daß sich die Angeklagten Professor Deycke und Dr. Altstedt durch die Einführung des Calmette-Verfahrens der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung schuldig gemacht haben. Das Gericht entsprach dem Antrage.

Der arme Maler Lesser Ury starb als reicher Mann

Atelierbesuch bei einem Toten.

Von Walter Kiaulehn.

Als Lesser Ury vor drei Wochen starb, hieß es, er sei verhungert. Tatsächlich fand man den Leichnam des berühmten Künstlers in einem bejammernswerten Zustand auf. Wohltätigkeit bezahlte das Begräbnis für den 70jährigen Maler. Als jetzt aber das Atelier Lesser Urys von dem Nachlaßverwalter und zwei Sachverständigen, zwei Kunstwissenschaftern, durchsucht worden ist, um den künstlerischen Nachlaß zu ordnen, entdeckte man eine Anzahl Reichtümer. Man fand zwischen Bildern versteckt viele tausend Mark bares Geld, eine wertvolle Perlenkette und Belege über Pakete von Wertpapieren. Gleichzeitig teilte ein Bankgeschäft mit, daß es für den Maler Papiere im Wert einer Viertelmillion in Verwahrung habe. Man spricht von fantastischen Summen, die der Maler hinterlassen habe; manche nennen sechs- und siebenstellige Zahlen.

Schiff mit 118 Mann gesunken

Bordeaux, 12. November.

Bei der hiesigen Radiostation wurde ein Funkspruch des Dampfers „Gorgios aufgefangen, wonach sich das Schiff auf 45 Grad 37 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 23 Minuten westlicher Länge in Seenot befindet. Die angegebene Position liegt im Golf von Biscaya.

Kurze Zeit darauf lief ein zweiter Funkspruch ein, in dem ein zweiter Dampfer mitteilt, daß er einige Leute der Besatzung der „Gorgios" gerettet habe; doch sollten noch 118 Mann an Bord des Schiffes sein. Seit dieser zweiten Nachricht fehlt von der „Gorgios" jede Spur.

Katastrophe im chinesischen Ueberschwemmungsgebiet

London, 12. November. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

„Times" melden aus Nanking: Die Aufräumungsarbeiten im Ueberschwemmungsgebiet sind wegen der Seuchen eingestellt. In dem ganzen Notstandsgebiet wüten Cholera und Typhus. Seit 14 Tagen sind mehr als 30 000 Menschen erkrankt, und die Zahl der Toten geht in viele Tausende.

„Ewiges Licht" für Edison. Die Pläne zur Errichtung eines Edison-Monuments sind jetzt so weit gediehen, daß man an die Gründung eines internationalen Komitees für Aufbringung eines Fonds von ein bis drei Millionen Dollar herangehen konnte. Den Ehrenvorsitz für dieses Komitee wird Präsident Hoover übernehmen; der amerikanische Finanzminister Mellon wird als Schatzmeister fungieren. Vorgesehen ist die Errichtung eines Riesenmonuments in der Nähe von Edisons Wohnstätte, das mit einem ewigen Licht ausgerüstet werden soll.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 12. November 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 4° Cel., mittags 12 Uhr + 10° Cel., nachmittags 6 Uhr + 9° Cel.

Barometer: 747 gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Spódniczka czy toga".
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".
Teatr „Coctail". — „Coraz lepiej".

a. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer Zgierska 57. W. Groszkowski, 11. Listopada 15. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54. S. Bartoszewski, Petrikauer 164. R. Rembielinski, Andrzeja 26. A. Szymanski Przendzalniana 75.

Handel und Volkswirtschaft

Der polnische Staat kauft Ssowjetgetreide!

Massnahmen gegen das Steigen der Getreidepreise.

Wie die „Gazeta Handlowa" berichtet, treffen die staatlichen Getreideverarbeitungswerke Vorbereitungen zur Verhinderung weiterer Preiserhöhungen für Getreide. Die staatlichen Werke haben letztens 40 000 Tonnen ssowjetrussischen Roggen angekauft, der stündlich zollfrei in Polen eintreffen und natürlich zur Umgestaltung der Inlandpreise beitragen kann. Eine zweite Preissenkungsmassnahme bildet die Tatsache, dass die genannten Werke das Mehl zu um 1 Zł. niedrigeren Preisen als die Handelsmühlen anbieten, was wiederum die Produktion der privaten Mühlenwerke und ihren Getreideeinkauf beeinträchtigen wird.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichts wurde der Vergleichsvertrag zwischen der im Dezember 1929 fallierten Konfektionsfirma **„M. Gurkiewicz"** in der Petrikauer Strasse 20 und deren Gläubigern abgeschlossen. Der Fallierte hatte sich verpflichtet, seine Schulden mit 10 Prozent in vier gleichen halbjährigen Teilzahlungen zu begleichen.

In Sachen der Falliterklärung der Damen-Konfektionshandlung von **Szymon Brendzel** in der Nowomiejskastrasse 6 hat das Gericht auf Ersuchen des Richterkommissars beschlossen, die Frist zur Anmeldung der Forderungen um 2 Wochen zu verlängern und ausserdem die Bewilligung zum Verkauf der letzten Mobilien auf dem Wege der Versteigerung zu erteilen.

Schliesslich ernannte das Gericht den bisherigen Verwalter der fallierten Firma **Samuel Rosenberg** in der Wulczanskastrasse 66/68, Rechtsanwalt Eduard Fuks, zum Syndikus dieses Konkursverfahrens.

Lodzer Gerichtsaufsichten und Konkursverfahren im Oktober

Z. Die Statistik der Zahlungsaufschübe und Falliterklärungen im Oktober stellt sich folgendermassen dar: Im Gericht wurden 1 Gesuch um Zahlungsaufschub eingereicht; das Gericht hat auf im vorigen Monat eingeflossene Gesuche hin 2 Zahlungsaufschübe erteilt und ein Gesuch abgelehnt. Was die Gesuche um Falliterklärung anbetrifft, so wurden deren 8 eingereicht, darunter eines aus der Umgegend; berücksichtigt wurden 7 Gesuche (eine aus der Umgegend) und 1 Gesuch abgelehnt. Im Vergleich zum vorigen Monat ist die Zahl der Zahlungsaufschübe um 2 und die der Falliterklärungen um 5 zurückgegangen.

Die neue Verwaltung des Grossindustriellenverbandes

ag. Gestern fand im Lokale des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate die Generalversammlung der Mitglieder dieses Verbandes zwecks Wahl einer neuen Verwaltung statt. Den Vorsitz führte Herr Eduard Hajman.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Herr Stefan Barcinski das Wort und wies namens der Verwaltung und der Fünfer-Kommission auf die grossen Verdienste hin, die sich der scheidende bisherige Präses der Verwaltung, Herr Dr. Alfred Biedermann, sowie die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, die Herren Max Kernbaum und Maurycy Poznanski, um den Verband und die gesamte Industrie erworben haben. Aus Gesundheitsrücksichten seien sie indessen nicht mehr imstande, sich weiter der Arbeit für den Verband zu widmen. Redner beantragte im Namen der Verwaltung und der Fünfer-Kommission, diesen scheidenden Herren den wärmsten Dank auszusprechen und sie zu Ehrenmitgliedern der Verwaltung zu ernennen. Dieser Antrag wurde mit anhaltendem Beifall seitens sämtlicher Anwesenden angenommen.

Man schritt hierauf zu den Wahlen für die Verwaltung. Hierbei wurden alle die Kandidaten gewählt, die auf den gemeinsamen Sitzungen der Verwaltung und der Fünfer-Kommission aufgestellt worden waren, so dass sich die Verwaltung nunmehr aus folgenden Herren zusammensetzt: Stefan Barcinski, Dr. Josef Berlinerblau, Dr. Julius Bornet, Karl Buhle, Karl Eisert, Naum Ejtingon, Karl Ender, Gustav Geyer, Leon de Hagen, Alexander Hajman, Dr. Leo Hirschberg, Karl Hoffrichter, Władysław Landsberg, Kazimierz Markon, Stefan Osser, Kazimierz Poznanski, Karl Wilhelm v. Scheibler und Stanisław Schen.

Bemerkt sei, dass die Versammlung im Zeichen vollkommener Einmütigkeit stand. Man war sich allerseits darüber im klaren, dass nur ein geschlossenes Vorgehen zur Gesundung der gegenwärtigen Lage und zu einer erspriesslichen Arbeit des Verbandes führen könne.

Bemühungen um weitere Zollrückerstattung bei der Textilausfuhr

K. Gestern hat Dir. Bajer von der Lodzer Industrie- und Handelskammer in Warschau in Angelegenheit der von der Regierung angeordneten Aufhebung der Zollrückerstattungen bei der Ausfuhr von gewissen Textilwaren bei dem Direktor des Zolldepartements im Finanzministerium und in der Abteilung für Industriepolitik im Industrie- und Handelsministerum vorgesprochen, wo er auf die katastrophale Lage der Lodzer Exporteure hinwies, die langfristige Lieferungskontrakte (auf 6 bis 8 Monate) abgeschlossen haben. Die Kalkulation wurde bei Abschluss dieser Verträge auf Grund der Zollrückerstattungen vorgenommen, so dass deren Aufhebung der Lodzer Industrie Verluste in Höhe von vielen Millionen Złoty bringen könnte. Ferner hielt Dir. Bajer auch mit Dir. Turski vom staatlichen Exportinstitut, der persönlich in den zustehenden Ministerien vorgesprochen hatte, eine längere Konferenz ab. Man versprach, die Angelegenheit möglichst schnell aufzuklären.

Spekulationsfieber in U. S. A.

Getreide!!

Rotterdam, 12. November. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Der „Courant" meldet aus Chikago: Ein wildes Spekulationsfieber hat Chikago ergriffen. Die Banken haben die doppelte und dreifache Anzahl Beamten einstellen müssen, um dem Ansturm aus dem Publikum zu begegnen. Am Montag sollen 300 Millionen Dollar in Kaufverträgen erteilt worden sein. Infolgedessen steigen die Preise sprunghaft. Vor den Banken stehen Schlangen von Menschen. **Alles spekuliert in Getreide.**

Paris, 12. November. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Der „Herald" meldet aus New York: Die Kurssteigerungen an den amerikanischen Getreidebörsen haben bis Montag eine Mehrbewertung der Erntevorräte der Union um fast 800 Millionen Dollar gebracht.

Lodzer Börse

Lodz, den 12 November 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,877	8,87

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	77,00	76,50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,—	109,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 12. November 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion: 8,87. Verkauf: 8.89. Kauf: 8,85.

Schecks

Amsterdam	359 85	New York-Kabel	8,92
Berlin	—,—	Paris	35,05
Brüssel	—,—	Prag	26,39
Bukarest	—,—	Rom	46,20
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	33,73	Wien	—,—
New York	8,87	Zürich	174,44

Umsätze mittelmässig, Tendenz für europäische Valuten schwächer. Dollarnoten im ausserbörslichen Verkehr 8,877. Goldrubel 5,00. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin im zwischenbanklichen Verkehr 211,40. Deutsche Markscheine im Privatverkehr 210,65. Pfund Sterling im Privatverkehr 33,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 77,00
5% Konversionsanleihe 41,50—41,75
6% Dollaranleihe 60,50—61,00
7% Stabilisationsanleihe 58,50—60,50
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Boden-Dollaranleihe 60.00
4½% Bodenkreditpfandbriefe 43,12
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 48,50—49,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 65,00—66,50
8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 56,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,00—62,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 68,00

Aktien

Bank Polski	110,00	Warsch. Zuckerges.	19,00
Czestocice	27,50	Modrzejow	4,00

Für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien Tendenz fester.

Posener Getreidebörse

Roggen 15 t Parität Posen Transaktionspreis 23, Roggenmehl Orientationspreis 24.50—25, Weizen 24.50—25, Hafer einheitlich 24.25—24.75, Roggenmehl 36.25—37.25, Weizenmehl 36.50—38.50, Weizenkleie 16.50—17.50, Weizenkleie Schale 17.50—18.50, Viktoriaerbsen 23—28, Stroh lose 4.25—4.50, Stroh gepresst 5—6, Esskartoffeln 3.80—4. Rest unverändert, Stimmung stetig.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.



Zu früh für uns,
Doch Gottes Wille,

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben und teuren Gatten, unseren heißgeliebten und treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Adolf Below

am Mittwoch, den 11. d. M., im 58. Lebensjahr nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 14. d. M., um 1,30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wólczańskastr. 165, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:

die Hinterbliebenen.

13285

Verein Deutschsprechender Katholiken.

Am 11. d. M. verschied unser liebes Mitglied, Frau

Hedwig Fothgo

im 61. Lebensjahre, deren Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.

Wir bitten unsere P. T. Mitglieder, an der am Sonnabend, den 14. d. M., um 9,30 Uhr morgens, vom Trauerhause, Nawrot-Straße 6, aus nach der hl. Kreuzkirche stattfindenden Ueberführung und der nach dem Trauergottesdienste stattfindenden Beerdigung auf dem alten katholischen Friedhof recht zahlreich teilzunehmen.

132 6 **Die Verwaltung.**

Am Mittwoch, den 11. d. M., verschied nach kurzem Leiden Herr

Franciszek Kudlicki

Spinnmeister

im Alter von 65 Jahren. Wir verlieren im Dahingeschiedenen einen lieben und teuren Freund und Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Direktion, Obermeister, Meister und Büroangestellten der Spinnereien der Vereinigten Werke von K. Scheibler und C. Grohmann

3351

Christl. Commisverein z. g. U.
in Lodz, Al. Kosciuszki 21.

Sonnabend, den 28. November 1931, um 7 Uhr abends, findet in unserem Vereinslokale im 1. Termin, resp. um 9 Uhr abends im 2. Termin, eine

außerordentliche Generalversammlung

unserer Mitglieder mit folgender Tagesordnung statt: 1. Besprechung interner Angelegenheiten des Vereins, 2. Anträge, die eine Woche vorher schriftlich an die Verwaltung zu richten sind.

13273 **Die Verwaltung.**

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum, Dr. Reitler Kursanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

12231

Die **Private** 13098

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Dr. med.
Julius KAHANE
Innere Krankheiten
Spezialarzt für Herzkrankheiten,
Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 13096

Homöopath
Dr. Michał Geller
ist umgezogen nach der Kopernika 49, Tel. 245-50,
Empfängt bei allen Erkrankungen v. 9—1 u. n. 4—7 Uhr

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13082

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 3084
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 13083

Dr. N. Halfrecht
Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Dr. med.
F. Bornstein
Geburtshelfer — Gynäkolog
Sródmiejska 29
(früher Cegielniana Nr. 4).
Telefon 134-90.
Empfängt von 10—12 und von 3—7 Uhr. 12916

Ehrliche, junge, evangelische Frau mit 2 Kindern sucht

Haus-verwalterstelle

außerhalb der Stadt. Adr. zu erfahren in der Geschäftsst. der „Freien Presse". 3347

Dramatische Sektion
des Gem. Kirchengesangchors der St. Trinitatisgemeinde

Auf vielseitig geäußerten Wunsch hin findet am Sonntag, den 15. November d. J., um 4,30 Uhr nachmittags, im Lokal 11.-Listopadastraße (Konstantynowska) 4 die Wiederholung des

Familienabends

statt. Das reichhaltige Programm bietet außer Chorgesängen und Musik die Aufführung der mit Humor gewürzten, melodienreichen, dreiaktigen Operette

„Was die alte Linde sang..!"

von Georg Mielke

Der Reingewinn ist für das Greisenheim der Gemeinde bestimmt. — Am Platze gutversehenes Büfett. — Eintritt: Zloty 3.—, 2.—, 1.50.

Indien UND WIR
in der
„WOCHE"

Aufsätze der besten Indien-Kenner und viele Bilder enthüllen das „Rätsel Asiens", das durch seinen nationalen Befreiungskampf die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. DIE WOCHE

Nr. 46 erhältlich bei „Libertas", Lodz.

Jegliche Heilkräuter
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung 12820
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00, „ 217-00:
Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski 13094

Tournee des Gesangchors zu Brünn
(Tschecho-Slowakei)
unter dem Protektorat des Stadtrats zu Brünn sowie des Tschechisch-Polnischen Klubs zu Brünn.

Die Vereinigung der Freunde des Chorgesanges
veranstaltet im
Philharmoniesaal
am Freitag, den 13. November 1931, pünktlich um 8 Uhr abends ein
Einziges Konzert
des
Männergesangchors
50 Personen! 50 Personen!
Dirigent: **Prof. M. Steinman**
Solist: **A. Korecek**

Im Programm:

Volkshymnen: 1. J. Nesvera: An das mährische Land; 2. Volkslieder: K. Slavik: Ist das wahr? J. Malat: An der Donau, J. Kricka: Tanze! 3. B. Smetana: Lied des Landmannes, P. Krizkowsky: Liebesgabe, F. Nowowiejski: An das Vaterland; 4. L. Janacek: O, du, unsere Birke, J. Kunc: Die Wildente, J. B. Foerster: Am Feldrain, V. Novak: Zwölf weiße Falken.

Eintrittskarten von Zl. 1.— bis Zl. 6.— sind im Vorverkauf an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Strickerei
P. Schönborn i S-ka
Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10

empfiehlt in bester Ausführung **aus Wolle und Seide. Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 13099



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska 151
Tel. 126-97

Gegründet 1894 — Gegründet 1894